Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11.00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 25 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 71. Bromberg, Sonnabend den 27. März 1926. 33. (50.) Jahrg.

Danziger Politik.

Beurteilung der außenpolitischen und wirtschaftlichen Lage Danzigs durch den Senatspräsidenten Dr. Sahm.

Den ersten Etat der im vergangenen Sommer unter Führung der Sozialdemokraten gebildeten neuen Danziger Regierung hatte am 22. d. M. der Präsident des Senats der Freien Stadt, Dr. Sahm, vor dem Volkstage zu begründen, wobei er neben den alljährlich von ihm selbst angestellten Betrachtungen über die politische Lage Danzigs auch die Vertretung des Etats in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht zu übernehmen hatte, die sonst von dem seit mehreren Monaten erkrankten Finanzsenator, Geheimrat Dr. Volkmann, wahrgenommen zu werden pflegte.

Ausgehend von dem Verhältnis Danzigs zu Völkerbund und Völkerbundkommissar und dem in der Stellung des letzteren eben stattgehabten Wechsel, hob der Senatspräsident hervor, daß durch die Entscheidungen der Völkerbundorgane viele Fragen grundsätzlicher Natur für Danzig bereits gelöst seien, und hierdurch ein politisches Arbeiten und Weiterbauen auf der geschaffenen Grundlage ermöglicht sei. Zu den

Beziehungen zwischen Danzig und Polen

übergehend glaubte er feststellen zu können, daß die Fühlungnahme zwischen den beiden Staaten bei den Verhandlungen lebendiger geworden sei. Der Präsident fügte jedoch den auf frühere Erfahrungen hindeutenden Wunsch hinzu daß die Hoffnungen, mit denen die neue Regierung die Verhandlungen eingeleitet hätte, nicht enttäuscht werden möchten. Bei einem Teil der strittigen Fragen sei eine Vereinbarung mit Polen bereits erzielt worden, so hinsichtlich der gegenseitigen Rechtshilfe, der Einfuhrkontingente und der Ausfuhr von Getreide. Über eine Anzahl weiterer Fragen sei mit der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig ein Proramm für mündliche Verhandlungen aufgestellt worden. Diese beträfen den Zollverteilungsschlüssel, Monopole und indirekte Steuern, den polnischen Postdienst im Hafen von Danzig, Verkehrserleichterungen, Schuppen des Hafenausschusses, Manipulationsgebühren im Veredelungsverkehr und Vermeidung von Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der Erbschaften und Wechselgebühren. Ganz besonders bedauert der Senatspräsident, daß über den Zollverteilungsschlüssel noch keine Einigung mit Polen erzielt sei, weil diese Frage für den Haushaltsplan der Freien Stadt von hoher Bedeutung sei.

Im Gegensatz zu dem durch Verträge bedingten Verhältnis zu Polen stellt der Senatspräsident

das Verhältnis Danzigs zum Deutschen Reich

als ein natürliches, auf ungeschriebenem Gesetz beruhendes und das gesamte deutsche Wesen umfassendes dar, woran sich seit dem 10. 1. 1920 nichts geändert habe und auch niemals etwas ändern werde. Die Pflege des kulturellen und völkischen Zusammenhangs Danzigs mit dem deutschen Volke, die kürzlich wieder durch die völlige Anlehnung der Neuordnung des Danziger Schulwesens an diejenige im Reich sowie andererseits durch die Erbauung zweier neuer deutscher Schiffe für die Seeverbindung Swinemünde—Danzig—Königsberg, von denen eines den Namen „Hansestadt Danzig" trage, in Erscheinung getreten sei, sei jedem deutschen Danziger ins Herz geschrieben, und wer hieran rühren wolle, werde auf Granit beißen.

Im Anschluß an die Erwähnung der vom Deutschen Reiche für den Seeweg nach Danzig geschaffenen Verkehrserleichterungen sah sich der Senatspräsident veranlaßt, nochmals auf einen Punkt der schwebenden Verhandlungen mit Polen, nämlich die Verkehrserleichterungen, die Danzig von Polen auf dem Gebiete der Eisenbahnverbindungen erwartet, zurückzukommen. Hierbei erklärte er es als geradezu mittelalterliche Verhältnisse, daß Danzig bisher eines direkten durch Paß- und Zollschwierigkeiten ungehemmten Verkehrs mit dem Westen Europas entbehre, daß für eine Einreise nach Danzig, das von Anfang an freie Einreiseerlaubnis gegeben habe, ein polnisches Visum verlangt werde, und daß man von Berlin mit dem Abendschnellzug nach Danzig reisend erst über Dirschau nach Marienburg fahren, dann dort umsteigen und dieselbe Strecke nach Dirschau wieder zurückfahren müsse. Hier sei eine Regelung entsprechend den Transitzügen nach Ostpreußen dringend erforderlich. Danzig rechne in dieser Angelegenheit auf Entgegenkommen seitens der polnischen Regierung und hoffe dabei auf die guten Dienste des Völkerbundkommissars.

Auf die

wirtschaftliche Lage Danzigs

übergehend, hob der Senatspräsident hervor, daß die Danziger Krise innerhalb der allgemeinen Weltkrise besonders schwer sei, weil einmal infolge der Zoll- und Wirtschaftsgemeinschaft mit Polen die Wirtschaftslage dieses Landes eine verderbliche Rückwirkung auf die Lage der Danziger Wirtschaft ausgeübt habe, weil ferner bei einem kleinen Staatswesen wie Danzig die für jeden Staat erforderlichen unproduktiven Ausgaben im Verhältnis besonders groß sein müßten, und weil schließlich bei Abtrennung vom Deutschen Reich die Freie Stadt eine Bevölkerung übernahm, die durch Zuwanderung von Arbeitern während der Kriegszeit, besonders Metallarbeitern und Schiffszimmerern (im ganzen etwa 17000), künstlich übersteigert war.

Bei der schwierigen Wirtschaftslage Danzigs müsse alles geschehen, um einen Ausgleich zwischen Steuerbedürfnis und Steuerkraft zu schaffen. Schon im Jahre 1925 habe ein Abbau von 25 Prozent der staatlichen Beamten und Angestellten stattgefunden. Im laufenden Jahre sollten weitere 5 Prozent abgebaut werden. Aber auch die hohen Reparationslasten Danzigs müßten eine Verringerung erfahren. Bei den hierüber gepflogenen Verhandlungen mit dem Finanzkomitee des Völkerbundes sei **Entgegenkommen in Aussicht gestellt worden.**

Wenn es gelungen sei, den Etat für 1926 zu balanzieren, so sei dies nur ermöglicht worden durch Einstellung von 5 Millionen G., die aus dem vom Volkstage noch zu genehmigenden Tabaksmonopol erzielt werden sollen. Da Polen im Besitz des Monopols seinen Tabak zollfrei einführe, so werde der ganze Zoll auf Tabak von der Danziger Wirtschaft aufgebracht, müsse aber nach dem Verteilungsschlüssel mit 92 Prozent an Polen abgegeben werden. Schon dieser Umstand lasse die Errichtung des Monopols auch für Danzig als zweckmäßig erscheinen. Auch die Überschüsse der Post- und Telegraphenverwaltung, die bisher zu Zwecken der eigenen Verwaltung, wie Herstellung des Selbstanschlußnetzes und Errichtung einer Funkenstation, aufgebraucht wurden, werden für 1926 zum Ausgleich des Etats verwandt werden müssen. Wie arg die finanzielle Lage Danzigs mit der Wirtschaftslage Polens verknüpft sei, könne man daraus ersehen, daß die Zolleinnahmen Danzigs für die Monate Januar und Februar gegenüber derselben Zeit des Vorjahres auf die Hälfte zurückgegangen seien. Allerdings lassen die Einnahmen für März eine geringe Besserung erkennen, die hoffentlich anhalten werde. Bei solcher Lage könne, nachdem in den ersten Monaten des Jahres die Betriebseröffnungssteuer und die Devisenumsatzsteuer aufgehoben und die Gewerbesteuer, Wechselstempelsteuer, Gerichts- und Notarkosten erheblich herabgesetzt worden seien, an eine weitere Fortsetzung des Steuerabbaues in Gestalt einer Verringerung der Umsatzsteuer unter 1 Prozent und einer Aufhebung der Luxussteuer vor der Hand nicht gedacht werden.

Als erfreulich bezeichnet der Senatspräsident den infolge der Preissenkungsaktion des Senats erfolgten Rückgang der Lebenshaltungs-Inderziffer von 142 im Oktober 1925 auf 131 im März 1926, sowie die Herabsetzung des Diskont- und Lombardsatzes. Ganz besonders zu begrüßen sei es, daß dank der sachgemäßen Politik der Bank von Danzig die Danziger Währung nach wie vor unerschütterlich dastehe.

Danzig, so schloß der Präsident, stehe keineswegs, wie von unbegründeten Stimmen behauptet werde, vor dem Bankerott, sondern seine gesetzgebenden Faktoren seien bemüht, die Finanzen des Staates auf solidem Fundamente aufzubauen. Danzig habe unter dem schweren Druck der Wirtschaftslage zwar auf manche früher gehegten Pläne verzichten müssen, **wolle aber mit Arbeit, Redlichkeit und Gottvertrauen festhalten, was es von den Vätern ererbt, nämlich:**

zu atmen in freier deutscher Luft!

Der starke Beifall, den die aufmerksam lauschenden Volksvertreter der Rede des Senatspräsidenten zollten, zeigte, daß auch sie von der Richtigkeit seiner Ausführungen überzeugt waren und mit ihm das Vertrauen haben, daß die Freie Stadt bei Fortsetzung einer Politik größter Vorsicht und Sparsamkeit auch die jetzige schwere Krise überwinden werde.

H. H.

Die Kabinettskrise in Warschau.

Vor einem hinkenden Kompromiß?

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 25. März. Heute vormittag tagte ein außerordentlicher Ministerrat. Zu gleicher Zeit wurden im Büro des Ministerpräsidenten Beratungen über das Zustandekommen eines Ausgleichs in den strittigen Fragen, welche die Koalition aufs schwerste bedroht, begonnen. Man erlangte auch nach langem Hin und Her ein Kompromiß, das jedoch sehr hinken soll. Es ist aber noch das Einverständnis der Koalitionsparteien einzuholen. Darum mußten sich die Koalitionsminister mit ihren Parteien in Verbindung setzen. Die Minister fanden sich am Nachmittag in den Sejmklubs ein, wo die Klubvorstände der einzelnen Koalitionsparteien die Beratungen aufnahmen.

Das Kompromiß im Ministerrat wurde auf der Grundlage erreicht, daß den Staatsbeamten der höheren Kategorien die Gehälter reduziert werden, während den Beamten der niederen Kategorien die Dezembernorm wiedergewährt wird, wozu noch die inzwischen errechneten Teuerungszulagen kommen. Außerdem will man **eine sogenannte Ausgleichs-Vermögenssteuer** einführen. Sie soll einen geringen Prozentsatz der bisherigen Einkommensteuer betragen. Wie verlautet, verspricht man sich durch diese Ausgleichsvermögenssteuer, von dem diesjährigen Budgetdefizit etwa 50 Prozent zu decken. Doch scheinen die Erwartungen, wie immer, zu hoch gegriffen. Endlich soll ein neues Projekt zur Deckung des Defizits vorgeschlagen worden sein. Mit den Einzelheiten dieses Projekts wird sich der Ministerrat in den nächsten Tagen beschäftigen. Für heute abend 7 Uhr ist ein neuer Ministerrat einberufen, wenn die Koalitionsparteien inzwischen zu einer vollkommenen Verständigung gelangt sind. Sollte die Verständigung nicht zustande kommen, so würde der Ministerrat am späten Abend stattfinden.

*

Eine Unterredung mit dem Abg. Głąbiński.

Der parlamentarische Berichterstatter der **„Il. Republika"** hatte gestern eine Unterredung mit dem Präses des Nat. Volksverbandes, Abg. Głąbiński, dem die Frage vorgelegt wurde, welchen Standpunkt sein Klub gegenüber dem Finanzprogramm Zdziechowskis einnehmen würde. Głąbiński sagte: Die Hauptaufgabe der Koalition ist die Durchführung der Finanz- und Wirtschaftsordnung, zu der in erster Linie ein ins Gleichgewicht gebrachtes Budget beitragen kann. Das Budget für das laufende Jahr hat keine Deckung. Als wir das Budgetprovisorium für April beschlossen, hatten wir die Hoffnung, daß wir im ersten Vierteljahr durch eine Verwaltungsreform etwas werden sparen können, und daß die Arbeitslosigkeit eine Milderung erfahren würde. Für diesen Zweck sollten wir eine Auslandsanleihe erhalten. Nach meiner Ansicht sollte man die Einnahmen aus den Eisenbahntarifen und anderen Quellen erhöhen, denn man muß damit rechnen, daß die Steuerkraft aller Schichten der Bevölkerung bereits stark erschüttert ist, und daß ohne eine Verringerung der Verwaltungsausgaben keine Rede davon sein kann, daß das Budget ausgeglichen wird. Minister Zdziechowski, so fuhr Głąbiński fort, wirkt nach meiner Überzeugung im Sinne des Wirtschaftsplanes, welcher der Koalition voranleuchtet.

Sollte Minister Zdziechowski zurücktreten, so würde der Nationale Volksverband auf seinen Posten keinen anderen Kandidaten delegieren.

*

Der Jüdische Klub in Opposition.

Gestern fand eine Sitzung der zionistischen Fraktion des Jüdischen Klubs statt, in welcher man sich darüber einigen sollte, wie die Resolution der zionistischen Tagung durchgeführt werden sollte, in der gefordert wurde, gegenüber der Regierung eine oppositionelle Haltung einzunehmen Abg. Thon meinte, daß diese Resolution in Anbetracht der Sympathie, die seine Gruppe für die Person des Ministerpräsidenten Skrzyński hegt, schädlich sein könne, er werde sich jedoch der Entscheidung der Mehrheit fügen. Die Abgeordneten aus Ostgalizien teilten sich in zwei Gruppen. Die erste mit dem Abg. Reich an der Spitze, machte die Opposition von einer vorherigen Verständigung zwischen dem Präses Hartglas und dem Ministerpräsidenten Skrzyński abhängig. Die zweite Gruppe, deren Vorsitzender Abg. Insler ist, forderte den sofortigen Übertritt zur Opposition.

In der Resolution solle jedoch zum Ausdruck gebacht werden, daß sich die Opposition nicht gegen die Person des Ministerpräsidenten Skrzyński richte.

Der Jüdische Klub wird eine Entscheidung über diese Angelegenheit in seiner heutigen Sitzung treffen.

*

Die Forderungen der polnischen Staatsbeamten.

Warschau, 25. März. (Eig. Drahtb.) Heute vormittag sprachen Vertreter des Hauptvorstandes des Verbandes staatlicher Beamten und Angestellten bei den Ministern Zieminecki, Raczkiewicz und Chondzyński vor An den Beratungen, die dem Budgetpräliminarium im Zusammenhang mit den Gehaltsfragen der Beamtenschaft galten, nahm auch der Unterstaatssekretär Studziński teil. Die Vertreter der Beamtenschaft brachten folgende Forderungen vor:

1. Die Staatseinnahmen müßten unbedingt erhöht werden.
2. Die durch die Sejmkommission projektierte mechanische Reduzierung der Beamtenschaft darf auf keinen Fall durchgeführt werden.
3. Die Beamtengehälter müssen in der Weise geregelt werden, daß die Beamten die teuren Zeiten ohne schwere Erschütterungen überwinden können. In den Beamtenkreisen macht sich große Erbitterung ob der Sanierungsprojekte des Finanzministers und der Budgetkommission des Sejm bemerkbar. Man befürchtet, daß gewisse Kreise die Beamtenschaft zu einem Streik zu treiben versuchen werden, falls die Forderungen der Beamtenschaft nicht berücksichtigt werden sollten.

Vor Ostern kein Kabinettswechsel.

Stanisław Grabski als Vermittler.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 26. März. Der gestern abend stattgefundene Ministerrat hat noch zu keiner Verständigung geführt, da die sozialistischen Minister nach wie vor verlangen, daß die im ersten Vierteljahr durchgeführte Kürzung der Beamtengehälter vermieden werde. Der Finanzminister, von den Nationaldemokraten, den Christlich-Demokraten und den Piasten unterstützt, will jedoch hiervon nichts wissen. Wie verlautet, soll nun der Kultusminister, Stanisław Grabski die Initiative ergriffen haben, um eine Verständigung zwischen den Koalitionsparteien zu ermöglichen. Er schlug folgendes Rahmenkompromiß vor:

1. Bis zur Erledigung des Budgets für das Jahr 1926 durch die Budgetkommission soll ein grundlegendes Programm der Koalitionsparteien formuliert werden, u. a. sollen verschiedene Anträge der Arbeiterparteien, die jetzt abgelehnt wurden, neu eingebracht und berücksichtigt werden.

2. Das Defizit soll nicht nur auf dem Wege mechanischer Ersparnisse, sondern zur Hälfte durch Vergrößerung der Staatseinnahmen und durch Ersparnisse beseitigt werden. Dabei wird die Vergrößerung der Einnahmen wie folgt geplant: a) **Erhöhung der Eisenbahntarife,** b) **Erhöhung der Einnahmen aus den Staatsmonopolen.**

3. Ein neues Beamtenpensionsgesetz soll ausgearbeitet werden, mit dessen Redaktion sich eine besondere Kommission befassen wird, die sich aus den fünf Ministern der Koalitionsparteien zusammensetzt.

4. Jeder Minister legt ein Sparsamkeitsprojekt aus seinem Ressort vor.

5. Es sollen verschiedene öffentliche Arbeiten ausgeführt werden, wobei die Arbeitslosen Beschäftigung finden sollen.

6. Die Stärke der polnischen Armee soll neu festgesetzt werden.

Der **Sozialistische Sejmklub** und das Zentral-Ausführungs-Komitee der Sozialistischen Partei berieten gestern bis 8 Uhr abends. Die Minister Barlicki und Ziemięcki sprachen über die politische Lage. Es wurden verschiedene Anträge eingebracht, **von denen der radikalste den**

sofortigen Austritt des Sozialistischen Sejmklubs aus der Koalition

verlangte. Sollten die Dezembergehälter der Beamten nicht wieder gezahlt werden, so sollte man das Budget für 1926 ablehnen. Die beiden Anträge fielen jedoch durch. Angenommen dagegen wurde ein Vermittlungsvorschlag des Abg. Niedzialkowski, welcher besagt, daß die Sozialistische Partei bis zum 15. April in der Koalition zu bleiben habe. Sollten bis dahin ihre Forderungen keine Berücksichtigung gefunden haben, so zieht sie sich aus der Koalition zurück. Die sozialistischen Forderungen betrafen u. a. eine Erhöhung der Einnahmen aus der Vermögenssteuer und den Monopolen, sowie eine Herabsetzung der administrativen und militärischen Ausgaben.

Die **Nationale Arbeiterpartei** verlangt, daß die niederen Beamtenkategorien von der Gehaltsstufe 16—12 von der Reduzierung ausgeschlossen werden. Die Ersparnisse an Gehältern bei den übrigen Beamtenkategorien sollen herabgesetzt werden. Bis zum 15. April soll ein neues Koalitionsprogramm ausgearbeitet werden, welches ein einheitliches Zusammenarbeiten garantiert.

Beide Arbeiterparteien wollen also die Regierungs- und Koalitionskrise weiter hinausschieben. Im Ministerrat verlangten die sozialistischen Minister die **Verkürzung der Militärdienstzeit auf ein Jahr.** Der Eisenbahnminister Chaciński forderte die Erhöhung der Eisenbahntarife, um einer Reduzierung des Eisenbahnpersonals vorzubeugen, jedoch mit der Einschränkung, daß die bisherigen Tarifsätze für Artikel des ersten Bedarfs nicht erhöht werden. Eine Verständigung im Ministerrat wurde nicht erreicht, weil der Finanzminister für die niedrigeren Kategorien bewegliche Gehaltssätze verlangte. In parlamentarischen Kreisen denkt man heute über die Lage optimistischer als gestern. Man glaubt, daß der heutige Ministerrat zu einer vollen Einigung führen werde. Zu berücksichtigen ist jedoch, daß es sich nur um eine Verschiebung der Krise um einen Monat handelt.

Gedanken zur Heeresreform.

Der sozialistische „Robotnik" veröffentlicht aus der Feder eines mit „Ein Oberst" unterzeichneten Verfassers Vorschläge zur Heeresreform, die in jedem einzelnen Falle entsprechend begründet werden. Es heißt da:

Die bewaffnete Verteidigung des Staates darf keine so großen Ausgaben nach sich ziehen, daß durch Überlastung des Staatsbudgets die Entwickelung einer Anzahl von Zweigen des staatlichen Lebens gehemmt werde. Die Reduzierung des Heeresstandes in Friedenszeiten ist nicht gleichbedeutend mit einer zahlenmäßigen Verminderung des Heeres in Kriegszeiten, doch ist sie ein streng organisatorisches Problem. Die Militärdienstzeit muß gekürzt werden durch Streichung jener Elemente aus dem Programm, die nicht mit der kriegerischen Ausbildung des Soldaten eng verbunden sind oder die in Kriegszeiten keine wesentlichere Bedeutung besitzen. Diejenigen Waffengattungen und Dienstarten, die im Kriege keinen großen Nutzen bringen oder nur ausnahmsweise gebraucht werden können, müssen vermindert oder aufgehoben werden. **Der Bureaukratismus im Heere muß aufhören,** d. h. man muß sich auf die Tätigkeit der Kommandeure stützen, indem man sie praktisch kontrolliert, unter gleichzeitiger Erweiterung sowohl ihrer Verantwortlichkeit als auch ihrer Selbständigkeit. Die militärische Wirtschaft in den Bezirken und Regimentern muß schleunigst reorganisiert werden.

Am Schluß dieser Vorschläge heißt es: „Der Bürger soll in erster Linie nur so lange Zeit dienen, wie für die kriegerische Ausbildung notwendig ist, worauf er der Gesellschaft — der Arbeit zurückzugeben ist. Die sich durch die Kürzung der Dienstzeit und die Aufhebung des Bureaukratismus in der Wirtschaft ergebenden Ersparnisse werden zum Teil das Militärbudget vermindern, teils jene unvermeidlichen organisatorischen Notwendigkeiten decken, die uns die gekürzte Dienstzeit auferlegt."

Eine Ehrung für Chamberlain.

London, 26. März. PAT. In Anerkennung seiner großen politischen Verdienste verlieh die Londoner City dem Außenminister Chamberlain das Ehrenbürgerrecht von London. An den damit verbundenen Feierlichkeiten nahmen teil der Ministerpräsident, die Kabinettsmitglieder, die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Italiens, Spaniens, Portugals, Brasiliens, Belgiens, Japans und der Türkei, sowie eine ganze Anzahl von Gesandten. In einer bei dieser Gelegenheit gehaltenen Rede betonte Chamberlain, **daß den ersten Schritt auf dem Wege, der nach Locarno führte, zwei deutsche Staatsmänner getan haben, die einen weiten Weltblick hatten,** und dieser von ihnen gemachte Anfang wurde aufgenommen und mit bedeutenden Resultaten gekrönt, dank der großmütigen Politik und dem weiten Weltblick des französischen Staatsmannes. Auf diesem Wege stoßen wir zwar auf Schwierigkeiten, doch es muß festgestellt werden, daß das Ideal von Locarno aus diesen Schwierigkeiten nicht allein unverletzt, sondern noch mehr gestärkt hervorgeht. Die sieben Großmächte, die das Abkommen von Locarno unterzeichnet haben, sind entschlossen, auch weiterhin die bisherige Politik zu führen, und es niemand zu gestatten, auf dem Wege, der zu den gesteckten Zielen führt, stehen zu bleiben.

Auf die Völkerbundkrise eingehend, sagte Chamberlain, daß die Krise nicht tragisch zu nehmen sei. Die Arbeit der letzten Jahre sei in Genf gefestigt worden. Wenn er einst abtreten sollte, so wolle er seine Bemühungen nach zwei Gesichtspunkten beurteilt wissen: Was habe er für den großen Weltfrieden und was im besonderen für die Versöhnung zweier großen Völker und Länder getan?

Nach Chamberlain nahm Ministerpräsident Baldwin das Wort. Er sagte u. a.: Chamberlain sei der beste Freund des Völkerbundes in Europa. In der Politik gäbe es ein Auf und Nieder. Ein Unglück sei es nur gewesen, daß bei der scharfen Kritik der politischen Gegner dem Unterhause nicht das Bewußtsein gegenseitiger Hochachtung zum Ausdruck gekommen sei.

Die französische Regierungskrise.

Paris, 26. März. Die gestrigen Morgenblätter stellen fest, daß die Regierungskrise in unmittelbare Nähe gerückt sei. Das „Echo de Paris" sagt die Katastrophe schon für den nächsten Montag oder Dienstag voraus, d. h. für den ersten Tag der Budgetdebatte in der Deputiertenkammer. Auch der „Petit Parisien" schreibt in seiner gestrigen Ausgabe, daß der Sturz des Kabinetts Briand schwer zu vermeiden sein werde.

In politischen Kreisen werden sogar schon Namen der neuen Minister genannt, und man stellt bereits neue Kombinationen über die künftige Regierungsmehrheit an. Der „Petit Parisien" schreibt von einer **nationalen Vereinigung,** beginnend von Herriot nach **rechts bis zu Poincaré.** In dieser Kombination würde Herriot das Portefeuille des Ministerpräsidenten und Poincaré das Portefeuille des Finanzministers übernehmen. Das Portefeuille des Außenministeriums würde Briand behalten. Nach diesem Blatt ist diese Kombination um so wahrscheinlicher, als Herriot in sehr guten persönlichen Beziehungen zu **Poincaré steht.**

Den ernstzunehmendsten Anlaß für die Kabinettskrise bietet die von dem Finanzminister Rault Péret geforderte Erhöhung der **Umsatzsteuer.** Die Mehrheit der Radikal-Sozialistischen Partei hat diese Steuererhöhung abgelehnt, und der Vorsitzende der radikalen Kammerfraktion, Cazals, hat dem Finanzminister offiziell davon Mitteilung gemacht. Dadurch ist für das Kabinett eine überaus kritische Situation entstanden. Auch die Beurlaubung Malvys „aus Gesundheitsrücksichten", die offenbar zur Entlastung des Kabinetts Briands dienen sollte, hat nicht die gewünschte Wirkung gehabt.

*

Neuer Frankensturz.

Im Zusammenhang mit der gespannten politischen Situation war das Pfund am 24. d. M. von 137,50 auf 140 gestiegen, während die Mark von 675 auf 685 emporschnellte.

Nach der letzten Pariser Börsennotiz (vom 25. d. M.) hat sich die Devisenhausse bereits wieder abgeschwächt, ohne allerdings den vorigen Status wieder erreicht zu haben. Der amerikanische Dollar wurde am Donnerstag mit 28 54 franz. Franks bezahlt, das englische Pfund mit 138 70. Die Reichsmark wird zum Kurse von 100 : 681 abgegeben.

Brasilien bleibt in Opposition.

Rio de Janeiro, 26. März. PAT. **Das Außenministerium dementiert kategorisch die Erklärung eines Deputierten des englischen Unterhauses, der die Aktion der brasilianischen Delegation mit dem Namen Mussolini's in Zusammenhang bringt. Kein Staat, stellt das brasilianische Außenministerium fest, ist verantwortlich für den Widerstand Brasiliens, das zum Schutze der amerikanischen Staaten auftritt.**

Solange es in seiner Macht sein wird, wird sich Brasilien niemals damit einverstanden erklären, daß irgend ein europäischer Staat in den Völkerbundrat einzieht, bevor die südamerikanischen Staaten dort eine Vertretung haben.

Der chinesische Bürgerkrieg.

Umsturz in Kanton.

Nach Londoner Meldungen aus China ist die Regierung in Kanton durch einen Staatsstreich gestürzt worden. Die Anhänger Wu-Pei-Fus haben in Kanton selbst einen Aufstand hervorgerufen und die dortigen chinesischen Radikalen und russischen Kommunisten gefangen genommen. Eine große Anzahl Russen soll getötet worden sein.

Nach den neuesten Meldungen aus Kanton stellen die dortigen Vorgänge einen Staatsstreich des rechtsgerichteten Generals Chiang, eines Kommandeurs der Kwantung-Truppen gegen die kommunistisch eingestellte Mehrheit der politischen Machthaber in Kanton dar. General Chiang hat alle linksradikalen chinesischen Politiker sowie die russischen Agitatoren und die Mitglieder des Ausschusses für den Dockarbeiterstreik in Hongkong und Kanton gefangen gesetzt. Hier glaubt man, daß Chiang im Einverständnis mit Wu-Pei-Fu gehandelt hat und sich nunmehr eine Diktatorstellung in Kanton schaffen will.

*

General Feng auf der Flucht.

Der christliche General Feng, der noch vor wenigen Monaten scheinbar unumstrittener Beherrscher Pekings und der chinesischen Regierung war, hat nach der Niederlage der Volksarmee die Flucht ergriffen. Er ist mit seiner Familie im Flugzeug in Urga in der Mongolei eingetroffen. Seine Gegner hatten einen Preis von einer Million Dollar für seinen Kopf ausgesetzt. Fengs Armee zieht sich nach Kalgan zurück.

Der plötzliche Sturz Fengs und der gleichzeitige Wiederaufstieg Tschang-Tso-Lins und Wu-Pei-Fus sind nur verständlich im Zusammenhang mit dem Spiel der Mächte, deren Schachfiguren die verschiedenen Generale und Marschälle sind. Für diesmal scheint der russische Einfluß unterlegen zu sein, der zum großen Teil auf Feng und seiner Armee beruhte. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß bei all dem das chinesische Volk allmählich zu einem Faktor wird, der alle Rechnungen unsicher macht.

Sadismus in der Schule.

Pressung deutscher Kinder in die polnische Schule.

Die Abgeordneten **Graebe, Klinke** und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm haben an den Unterrichtsminister eine **Interpellation** gerichtet, in der es u. a. heißt:

„Der Bahnarbeiter Emil Makowski aus Konitz, der sich zum deutschen Volkstum bekennt, wurde im Jahre 1922 gezwungen, seine beiden Kinder Paul und Alfons Grabowski in die polnische Schule zu schicken. Makowski wurde bald darauf aus dem polnischen Bahndienst entlassen und die Familie versucht nun vergebens, die Kinder aus der polnischen Schule herauszubekommen. Es ist dem Kreisschulinspektor schon mehrere Male erklärt worden, daß die Familie deutscher Nationalität sei und zu Hause nur deutsch spräche, trotzdem hat er einer Rücküberweisung in die deutsche Schule nicht stattgegeben. Die Kinder haben nach Aussage der Eltern viel zu leiden, weil sie dem Unterricht nicht folgen können. Insbesondere empfinden es die Eltern auch als eine ungeheure Härte, daß die Kinder **Religionsunterricht in polnischer Sprache** genießen müssen. Es ist schon häufig vorgekommen, daß der 11jährige Alfons, der ein schwächlicher Junge ist, **von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags in der Klasse stehen** mußte und in den Pausen nicht herausgehen durfte, weil er in der Religionsstunde nicht polnisch antworten konnte. Diese Art von Religionsunterricht in einer polnischen Schule sagt genug. **Der 11jährige Paul Grabowski wurde vor einiger Zeit von dem Lehrer Olszewski so geschlagen, daß er über und über voll Blut war und seine Vorderzähne ausgebrochen wurden.** Diese Mißhandlung geschah in der Weise, **daß Olszewski den Jungen mit beiden Händen am Kragen und am Gesäß faßte, und mehrere Male auf die Bank schlug.** Als der Knabe dann unter die Wasserleitung ging, um sich vom Blut zu reinigen, gab Olszewski ihm noch einen Faustschlag **unter das Kinn,** dieses alles obwohl die Prügelstrafe durch Ministerialerlaß in Polen verboten ist, mit dem eigenartigen und ungerechtfertigten Hinweis, daß die alten „preußischen barbarischen Methoden aufhören müßten".

Einige Zeit später wurde der Knabe von Olszewski mit **einem dicken Stock über den Kopf geschlagen,** so daß der Junge seit dieser Zeit dauernd an Kopfschmerzen leidet. Der Kreisschulinspektor ist wohl benachrichtigt worden, aber er ist nicht dagegen eingeschritten.

Vielmehr versuchte der Kreisschulinspektor andauernd, Kinder aus der deutschen in die polnische Schule herüberzuziehen, dann verlangt er von den Eltern eine Nationalitätserklärung, die sie vor der Starostei ablegen sollen. Auf der Starostei werden dann die Eltern stundenlang bearbeitet, eine Erklärung abzugeben, daß sie polnischer (!) Nationalität seien.

Ein solcher Versuch wurde z. B. auch mit der Frau Kalinowski gemacht. **In der polnischen Schule in Konitz sind eine große Anzahl deutscher katholischer Kinder vorhanden, deren Eltern nur dem Druck der Schulbehörde und des Starosten, vielfach auch der Angst, ihr Brot zu verlieren, gefolgt sind.**

Das vorstehend angeführte Beispiel über die Behandlung dieser Kinder steht nicht vereinzelt da."

Das polnische Justizwesen.

Warschau, 24. März. Gestern beriet der Sejm über die Pragmatik für Richter und Staatsanwälte. Der Verlauf der Sitzung offenbarte die Unzulänglichkeit des Justizwesens, und was die Richter und Rechtsanwälte zu hören bekamen, war wenig schmeichelhaft für sie.

Als erster ergriff Abg. **Kubik** das Wort. Er suchte die Vorwürfe, die in der Montagssitzung gegen das polnische Justizwesen erhoben wurden, zurückzuweisen. Einen ähnlichen Versuch unternahm auch Abg. **Miecznikowski** von der Christlichen Demokratie.

Abg. Dr. **Marek** wandte sich in erster Linie gegen die Standgerichte, die eine Schande für Polen seien. Diese Gerichte müßten sofort beseitigt werden. Auch die Todesstrafe sei eines Kulturstaates nicht würdig und solange sie in der polnischen Gesetzgebung vorgesehen ist, müßte man von der Vollstreckung der Todesurteile auf dem Wege der Begnadigung absehen.

Die Parteilichkeit der Gerichte

trete ganz besonders kraß bei politischen Prozessen hervor. Die Kommunisten werden verfolgt und zu schweren Kerkerstrafen verurteilt, während die Monarchisten, die doch ebenfalls die bestehende Staatsordnung umstürzen wollen, gehegt und gepflegt werden, daß ihnen ja nur kein Leid geschehe.

Weiter führte der Redner aus, daß verschiedene Richter die soziale Gesetzgebung nicht beachten. So zwinge der Direktor der Betriebe von J. K. Poznański, Lodz, Landsberg, die Arbeiter, mehr als acht Stunden täglich zu arbeiten. Davon, daß man diesen Bekämpfer des Achtstundentages zur Verantwortung gezogen habe, habe man bisher nichts gehört.

Nach den Reden der Abgg. **Bittner** und **Lypacewicz** wurde die allgemeine Aussprache geschlossen. Von den eingebrachten Verbesserungen wurden angenommen: ein Antrag der Abg. Marek, Poznański und Sommerstein, wonach Richter keinen politischen Parteien oder Vereinen mit politischen Zielen angehören dürfen; des weiteren wurde ein Antrag des Abg. Marek angenommen, wonach die Richter außerhalb ihres Dienstes nichts unternehmen dürfen, was das Vertrauen zum Justizwesen untergraben könnte.

Nach der Annahme von einigen Abänderungen, die von der Regierung eingebracht worden waren, wurde das Gesetz in zweiter Lesung angenommen.

*

Verschärfung der Pressestrafbestimmungen?

Warschau, 24. März. PAT. In der gestrigen Sitzung des Sejm wurde von der Christlichen Demokratie ein Antrag eingebracht, in dem verlangt wird, die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Beleidigungen und Verleumdungen durch die Presse zu verschärfen.

Der Kampf um das Fürstengut.

12½ Millionen Stimmen für das Volksbegehren. Ein völkischer Gegenangriff.

Nach den vorläufigen amtlichen Ermittlungen beträgt die Gesamtzahl der Eintragung für das Volksbegehren 12 512 140. Für den Erfolg des eigentlichen Volksbegehrens wird die Abgabe von 20 Millionen Stimmen erforderlich.

Im Rechtsausschuß des Reichstags beantragte bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern der deutschvölkische Abg. Dr. Frick, die Überschrift des sozialdemokratischen Antrags „Entwurf eines Gesetzes über Enteignung des Vermögens der Fürsten" zu ersetzen durch „Entwurf eines Gesetzes über Enteignung des Vermögens der Bank- und Börsenfürsten und anderer Volksparasiten". Dementsprechend sei der Zweck des Gesetzes im Artikel 1 wie folgt zusammenzufassen: „Das gesamte Vermögen der Bank- und Börsenfürsten, der seit dem 1. August 1914 zugezogenen Ostjuden und sonstigen Fremdstämmigen ihrer Familien und Familienangehörigen, ferner der seit diesem Tage durch Kriegs-, Revolutions-, Inflations- oder Deflationsgewinne erworbene Vermögenszuwachs wird zum Wohl der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet." Der Antrag wurde vorläufig zurückgestellt.

Deutsches Reich.

Graf Westarp — Vorsitzender der Deutschnationalen Volkspartei.

Am Mittwoch wurde in einer Sitzung der Parteivertretung der Deutschnationalen Volkspartei gemäß einem einstimmig beschlossenen Vorschlage des Parteivorstandes, der Parteileitung und der Landesverbandsvorsitzenden der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Graf Westarp, durch Zuruf zum Parteivorsitzenden gewählt.

Graf Kuno von Westarp, der jetzt im 62. Lebensjahre steht, ist seit 1908 parlamentarisch tätig. Seit Heydebrands Rücktritt vom politischen Leben ist er der Führer der konservativen Gruppe innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei.

Das Amt des politischen Beauftragten der Partei übernimmt der Reichstagsabgeordnete Treviranus, der vor vier Tagen seinen fünfunddreißigsten Geburtstag feierte. Gottfried Treviranus war vor der Revolution Marineoffizier (Kapitänleutnant), ist Direktor der Landwirtschaftskammer in Lippe-Detmold und Vorsitzender der lippischen Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt des rumänischen Kabinetts.

Bukarest, 26. März. PAT. Am Sonnabend mittag wird Ministerpräsident Bratianu dem König die Demission des Gesamtkabinetts überreichen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. März.

Restlose Aufklärung des Raubmordes.

Am gestrigen Nachmittag belagerte eine ungeheure Menschenmenge den Bahnhof, um nicht etwa irgend eine hohe Persönlichkeit, sondern den Mörder Rysiewski zu empfangen. Aber das Publikum wurde um eine Sensation gebracht: Der Transport traf nämlich erst heute früh um 4 Uhr hier ein. Das genaue Verhör wurde erst in den Vormittagsstunden begonnen, so daß wir heute nur die Ergebnisse des Vorverhörs mitteilen können.

Rysiewski, 1,71 Meter groß, jedoch nicht zu breit, schwarzes Haar, braune Augen, dunkelhäutig, sitzt, ein wenig blaß, neben dem Schreibtisch des Kommissars. Er hat seinen Arbeitsanzug an, der noch auf dem linken Hosenbein einige Blutstropfen aufzuweisen hat. Seine Worte fallen langsam. Er macht den Eindruck eines apathischen oder zusammengebrochenen Menschen. Seine Aussagen sind im Grunde eine Bestätigung des Bekenntnisses des zweiten Mörders. Also Rysiewski hat tatsächlich den Stanisław Leitgeber erschlagen, und zwar in der seinerzeit durch Prz. L. geschilderten Form. Er gibt zwar heute an, daß er ihn nicht hatte ermorden, sondern nur betäuben wollen. Das Geld, mit dem Prz. L. geflohen sei, habe er dann an sich genommen und den Hammer in die Brahe geworfen. Nach der Aussage des R. habe auch die Mutter schon am 15. d. M. von der vollen Tat ihres Sohnes gewußt. Sie selbst war es, die den Plan der Flucht vorbereitete. Der Mörder kaufte sich noch eine Reihe Sachen, wie einen Feldstecher, Zigarettenetui, Schuhe, einen großen Lederkoffer, eine Lederjoppe u. a. m. Den Rest des Geldes nahm ihm die Mutter ab. Dem in Nowo Święciany verhafteten Sohn Adam teilte die Mutter mit, daß sie Felix R. zu ihm brächte, da zu Hause ein Streit zwischen Vater und Sohn ausgebrochen sei und F. R. nicht mehr zu Hause weilen dürfe. Sie gab dem Adam R. noch 50 Złoty, die für die Rückreise des F. R. bestimmt waren. Vorläufig sollte er in Nowo Święciany Arbeit suchen. Der Mörder hatte nur 10 Złoty bei seiner Verhaftung bei sich. Er gibt an, daß er nicht beabsichtigt hatte, die Grenze zu überschreiten. Den Bruder Adam trifft gar keine Schuld, da er den Worten der Mutter glaubte und auch bei der polizeilichen Revision seines Hauses alle dem Mörder gehörenden Sachen herausgab. — Weitere Einzelheiten werden wir noch morgen mitteilen können.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute vormittags 11 Uhr 4,64 Meter.

ln. **Kuriosum.** Am gestrigen Tage Mariä Verkündigung hatten die Volksschulen vollständig schulfrei, nachdem vorher für die katholischen Schüler gemeinsamer Kirchgang stattfand. Die mittleren und höheren Schulen dagegen hatten keinerlei Unterbrechung in ihrem Arbeitsplan eintreten lassen.

§ **Vom Wetter.** Der Zerfall des Hochdruckgebiets über dem Nordmeer geht langsam weiter. Ein neuer Kern hohen Drucks entstand über Südrußland und Polen. Vom Atlantik her nähert sich ein neues Tief den britischen Inseln und verursachte an ihren Westküsten auffrischende östliche Winde. Ausläufer der Eismeerdepression über der nördlichen Ostsee von frischen bis steifen West- bis Nordwestwinden begleitet. Unter dem Einfluß der sich langsam durchsetzenden ozeanischen Luftströmung sind die Temperaturen in Europa überall etwas gestiegen. Die Witterung bleibt zunächst heiter bis wolkig bei frischen, später abflauenden nordwestlichen Winden. Nachtfrost, am Tage milder.

ln. **Auf dem Bezirksgericht** waren gestern keine Termine angesetzt, während das Kreisgericht in Zivil- und Strafsachen verhandelte.

§ **Zu dem gestern gemeldeten Autounfall** wird uns mitgeteilt, daß es sich dabei um die Autodroschke Nr. 48 und nicht, wie irrtümlich angegeben worden ist, Nr. 45 handelt.

§ **Diebstähle.** Ein Posten Wäsche ist einer gewissen Veronika Switalska vom Boden des Hauses Bärenstraße 4 gestohlen worden. — Beschlagnahmt wurde eine Brieftasche, die sicher von einem Diebstahl herrührt. Der Eigentümer kann sich bei der Kriminalpolizei melden.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, ein Hehler, ein Obdachloser und ein Bettler.

*

Vereine, Veranstaltungen ɪc.

Schubert-Chor. Die Wiederholung der „**Jahreszeiten**" findet am Sonntag, nachmittags um 3 Uhr, für auswärtige Gäste und Schüler zu ermäßigten Preisen statt. Sitzplätze 2 und 3 Zł., Balkon und Stehplätze 1 Zł. Vorbestellungen bei Holtzendorff, Danziger Straße 23, Telephon 1415, sonst bei Neitzke, Theaterplatz, und Johnes Buchhandlung, Gdańska. (4136

D. G. f. K. u. W. Da der „Heitere Abend Selim-Benatzky" erst nach dem Osterfest stattfinden kann, bitten wir ergebenst, die gelösten Karten an die Buchhandlung E. Hecht Nachf. zurückzugeben. (4255

* * *

* **Gnesen**, 25. März. Der „Kuj. Bote" berichtet: Bereits seit längerer Zeit konnte beobachtet werden, daß die auf dem hiesigen Bahnhofe eintreffenden Transitzüge systematisch bestohlen werden, doch gelang es bisher nicht, den oder die Diebe zu ermitteln, obgleich die betreffenden Züge auf das genaueste beobachtet wurden. Erst am 11. d. M. gelang es der hiesigen Polizei, die Diebe zu ermitteln und festzunehmen. Es sind dies die „Herren": Stanisław Bilski aus Gnesen, Józef und Antoni Bilski aus Arkuszewo und Wojciech und Roman Lewandowski aus Gnesen. Diese Gesellschaft hatte auch einen Kreis sehr guter Abnehmer für ihre Diebesbeute, und zwar sechs angesehene Gnesener Bürger, die nach Aufnahme eines Protokolls wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Um eine gewisse Übung im Aufspringen auf den in Fahrt befindlichen Zug zu erlangen, trainierten sich die Diebe auf den auf dem sog. toten Gleis stehenden Waggons.

* **Kolmar (Chodzież)**, 25. März. Mit dem Bau der neuen Badeanstalt im Stadtsee soll in nächster Zeit begonnen werden. Als Platz ist die Natteier Bucht in Aussicht genommen. Die Anstalt soll am Ufer errichtet werden und 12 Ankleidezellen enthalten. In der Mitte ist eine Drei-Zimmer-Wohnung für den Bademeister resp. den Seepächter vorgesehen. Nach der Seeseite soll eine große Terrasse errichtet werden. Der Seegrund in der Bucht besteht aus weißem Sand, und das Wasser ist so flach, daß selbst Kinder ca. 50 Meter weit hineingehen können. Hoffentlich wird der Bau noch vor Beginn der Badesaison fertiggestellt.

* **Lissa (Leszno)**, 25. März. Glücksspiel mit Bieruntersetzern. Sein Geld „spielend" zu verdienen versuchte auf dem letzten Jahrmarkt ein gewisser Herr Ignacy Roznowski aus Konin. Zu diesem Zweck hatte er sich drei Bieruntersetzer verschafft, davon einen auf der freien Rückseite mit einem Damenkopf versehen, und das Spiel konnte beginnen. Jede Karte, also Bieruntersetzer, kostete 5 Złoty, der glückliche Zieher des Damenkopfes gewann und erhielt 10 Złoty, während 5 Złoty in die Tasche des Bankiers flossen. Bei genügender Beteiligung hätte das Spiel in einer Stunde etwa 50 mal stattfinden können und dem „Erfinder" einen Reinverdienst von 2000 Złoty nach achtstündiger „Arbeitszeit" verschafft. — Feine Sache! Unsere Staatspolizei aber war auf dem Posten, hob das Spielernest rechtzeitig aus, notierte den Namen des Arrangeurs und nahm ihm 10.10 Złoty ab.

in. **Modliborzyce** (Kr. Inowrocław), 26. März. Bei den hiesigen Gemeinderatswahlen hatten sich die Deutschen, die sonst die Mehrheit erlangt hätten, aus rein persönlichen Gründen gespalten. Außer einer deutschen und einer polnischen wurde noch eine gemischte Liste mit einem Polen als Spitzenkandidaten eingereicht. Diese Liste erhielt aber nur soviel Stimmen, daß nur der Spitzenkandidat gewählt wurde. Solch ein Vorgehen ist aus völkischen Gründen scharf zu verurteilen und sollte dieser Fall als Warnung dienen. — Größere Tabakverkaufsgeschäfte haben die Pflicht, auch Stempelmarken vorrätig zu haben. In Dąbrowa-Biskupia aber, dem Sitz eines Kommissariats, sind in etlichen solchen Läden Stempelmarken nicht zu haben, so daß hiesige Einwohner sehr oft vom Kommissariat unverrichteter Sache zurückkehren müssen; erst wenn sie sich aus der Stadt Stempelmarken besorgt haben, können sie wieder hinfahren. Es wäre erwünscht, daß von zuständiger Seite diesem Übelstande abgeholfen würde.

* **Rogasen** (Rogoźno), 25. März. Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug am 1. März d. J. 6446 Personen, und zwar 1953 Männer, 2171 Frauen und 2322 Kinder bis zu 14 Jahren, davon waren 6395 polnische Bürger, 23 Optanten, 28 Reichsdeutsche, katholisch 5904, evangelisch 482 und mosaisch 60 Personen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 25. März. Die Überschreitung der Grenze für das Sommerhalbjahr 1926 ist für die Zollstraßen des Wollsteiner Kreises auf folgende Stunden festgesetzt worden: 1. Auf der Zollstraße Kaszczor—Pfalzdorf von 8—12 und 2—6 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8—9.30 und 4.30—6 Uhr. 2. Auf der Zollstraße Kębłowo—Schwenten wochentags von 7.30—12 Uhr und 2—6 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 7.30—9 und 4.30 bis 6 Uhr. 3. Zollstraße Kopanica—Großdorf wochentags von 7—11 Uhr und 1—6 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 7.30—9 und 5—6 Uhr. — Gutsinspektor Gustav Kohlmen in Wioska ist daselbst zum Gutsvorsteher ernannt worden; Stellvertreter ist der Brennereiverwalter Johann Kasprowiak. — Aufschluß über die Schulverhältnisse der deutschen Minderheit im hiesigen Kreise Wollstein gibt folgende Zusammenstellung: Es bestanden in vorpolnischer Zeit 40 evangelische und zwei deutsch-katholische Schulen. Aufgelöst wegen zu geringer Kinderzahl sind im vergangenen Schuljahr die Schulen Altkloster, Mauche, Lindenheim, Zodyn, Alt-Scharke, Plenke, Komorowo, Neu-Borni, Widzim. Bestehengeblieben sind: Silz Hauland, Wollstein, früher dreiklassig, jetzt zweiklassig, Tuchorze (Tannheim), Tuchorka (Teuhrode), Blumer Hauland, Borui, Dombrowka Hauland, Gloden, Goile, Gużdzin, Jablone, zweiklassig, Kirchplatz, Rakwitz, Rotenburg, Tarnowo, Wioska Hauland und Jaromierz. Mit den noch bestehenden deutsch-katholischen Schulen Altkloster und Mauche, zwei Klassen, zählt der Kreis insgesamt 19 Schulen mit 22 Klassen. Religionsunterricht erhalten die evangelischen Kinder in Kopnitz, Zodyn, Neu-Borni und Widzim. Mit Ende des Schuljahres geht auch die zweite Klasse der evangelischen Schule Wollstein ein und wird auch diese Schule einklassig. Auch die kirchlichen Verhältnisse zeigen ein ähnliches Bild. Von den acht Pfarrstellen sind nur vier besetzt: Wollstein, Kopnitz, Altkloster und Rotenburg. Verwaist sind: Tuchorka, Silz Hauland, Jablone und Rakwitz.

Die politische Bedeutung der roten Armee.

(Von unserem Moskauer Mitarbeiter.)

Moskau, im März 1926.

Die neuerlichen Prozesse gegen eine Reihe von Offizieren wegen angeblicher monarchistischer Verschwörungen erinnerten daran, daß in der russischen Armee noch ältere Traditionen lebendig sind, als die von 1917. Zweifellos hat die Armee durch Trotzki ein neues Gesicht bekommen, aber sehr viel technisches Personal und Offiziere der alten Schule mußten aus Mangel an brauchbarem kommunistischen Ersatz zunächst übernommen werden. Erst allmählich wächst ein in „roter Tradition" erzogener junger Offiziersstand nach. Aber im Vergleich zu anderen Staatsorganen ist der Prozentsatz der Kommunisten in der roten Armee immer noch ein geringer. So sind beispielsweise in den leitenden Wirtschaftsorganisationen 74 Prozent Kommunisten, während unter den Kommandanten der Armee nur 29 Prozent kommunistische Parteiangehörige sind, ein Jahr vorher waren es sogar nur 19 Prozent. Insgesamt beträgt der Prozentsatz an Kommunisten in der roten Armee etwa 15 Prozent. Für eine Armee, die politisch so eng mit der Staatsidee verbunden ist, wie die bolschewistische, zu deren Kriegstaktik geradezu als die gefährlichste Waffe die revolutionäre Zermürbung des Gegners gehört, ist die geistige Erziehung des Nachwuchses natürlich von ganz besonderer Wichtigkeit. Es erscheint fast unmöglich, daß diese Aufgabe bei Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, zu der bekanntlich auch das neue Rußland zurückgekehrt ist, selbst von der intensiven bolschewistischen Propaganda gelöst werden könnte. Bei einer allgemeinen Mobilmachung würde der kommunistische Kern der Armee zu klein sein, um die ganze Armee mit seinem Einfluß zu durchdringen. Daher erklärt es sich, daß das Schwergewicht der roten Armee im wesentlichen auf einem festen Militärbestand beruht, und daß man das Miliz-System als eine Ergänzung ansieht, die man im Bedarfsfalle heranziehen kann. Seine bisherige, wenn auch kurze Kriegserfahrung hat dem Bolschewismus Recht gegeben. Er hat seine Erfolge nicht mit den großen Massenheeren des Weltkrieges, sondern mit den kleineren beweglichen Verbänden erzielt.

Die rote Armee gliedert sich vom politischen Standpunkt aus in drei Gruppen verschiedenen Grades. Einmal gibt es die sogenannten Spezialtruppen, die politische Polizei der G. P. U., die für die Dienste dieser eigenartigen Behörde bestimmt sind. Ferner gibt es die Truppen zur besonderen Verwendung, die sogenannten Tschon-Truppen, die so gut wie ausschließlich aus Kommunisten, Kandidaten der Partei und Angehörigen der kommunistischen Jugend bestehen. Sie stellen somit eine absolut zuverlässige Elitetruppe zur Stützung des Sowjetregimes dar. Ihre Gesamtzahl beträgt 150 000 Mann. Neben der roten Armee im engeren Sinne besteht noch eine Territorial-Armee von etwa 30 Divisionen, die einen ständigen und einen wechselnden Bestand aufzuweisen hat. Zu dieser Territorial-Armee darf niemand länger als fünf Monate von den vier Jahren, die er dem Dienst unterworfen ist, eingezogen werden. Dadurch verringert die Sowjetregierung die Kosten für die Armee wesentlich und erhöht zugleich die Möglichkeit, größere Massen auszubilden. Auf Grund dieses Territorialprinzips findet auch eine Herausbildung nationaler Formationen statt. Die Kommandosprache ist die der örtlichen Bevölkerung. Die Offiziere dieser Abteilungen müssen häufig vorher Sprachkurse durchmachen, um sich mit den Einberufenen in ihrer Muttersprache verständigen zu können. Auf dem letzten Kongreß der Wolgarepublik wurde ein besonderes deutsches Regiment geschaffen, das nach bolschewistischen Urteilen zu den besten Formationen des roten Heeres hören soll.

Besondere Aufmerksamkeit widmet der Sowjetstaat der militärischen Ausbildung der Jugend. Die Schüler werden vor allem gymnastisch durch den Sport für den Krieg vorbereitet. Vom 16. Jahr an werden die männlichen Bürger der Sowjetunion der sogenannten vorbereitenden militärischen Schulung unterworfen. Diese besteht vor allem in einer elementaren physischen und militärischen Erziehung, wobei die Jungen auch schon zu militärischen Übungen einberufen werden können, die jedoch nicht die Dauer von ein paar Wochen übersteigen dürfen. Neuerdings sollen besonders die Hochschulen und höheren Lehranstalten der Militarisierung unterworfen werden. Das Kriegskommissariat will den Lehranstalten einen militärischen Leiter und mehrere Lehrer der Kriegswissenschaft zukommandieren. Ein jeder Student hat einen obligatorischen Kursus in den Kriegswissenschaften durchzumachen, für den 200 Stunden Lehrplan eingeräumt werden müssen. Der Kursus erstreckt sich über vier Jahre. Außerdem müssen die Studenten in dieser Zeit zwei Lagerübungen von je eineinhalb Monaten mitmachen. Es soll ein Examen verlangt werden, dessen Bestehen das Recht der freien Wahl des Regiments und die Ernennung zum „jüngeren" Kommandeur nach dreimonatlichem Dienst im Regiment gewährt. Die Dienstzeit wird auf sechs Monate im Heer und ein Jahr in der Marine heraufgesetzt, falls nur ein Examen für den Posten eines „mittleren" Kommandeurs bestanden wird. Hinsichtlich der Vorrechte hat diese Regelung große Ähnlichkeit mit dem Freiwilligensystem der zaristischen Armee.

Der politischen Beeinflussung der Armee widmet der Sowjetstaat naturgemäß größte Aufmerksamkeit. Die ganze politische Arbeit in der Armee ist einer besonderen politischen Verwaltung unterstellt, die auch in den einzelnen Militärbezirken und Verbänden ihren besonderen Vertreter hat. Die kommunistischen Parteiangehörigen in jedem Regiment sind analog der Arbeiterschaft zu „Zellen" zusammengefaßt. Diese Zellen bilden das kommunistische Rückgrat in der Armee. Sie haben nicht nur die Aufgabe der Agitation, sondern auch der Überwachung des ganzen Militärapparates, so daß durch sie die Kommunistische Partei die Armee tatsächlich vollständig kontrollieren kann. Der Kommunismus sieht die militärische Dienstzeit als eine Gelegenheit an, seine Ideen wirksam weiter zu verbreiten. Daher wird dem politischen Unterricht der Rekruten sehr viel Raum gegeben. Die Rekruten erhalten hier nicht nur Belehrung über den kommunistischen Staat, sondern auch darüber, weshalb in der roten Armee eine so eiserne Disziplin herrschen muß. Denn in dieser Hinsicht hat sich gegenüber der alten Zeit kaum etwas geändert.

Kleine Rundschau.

* **„Lieber ein Zigeunerkind als Millionärin."** Seit 20 Jahren trauert der schwerreiche Stegemann, der ein kleines, aber sehr ertragreiches Gut am Fuße der Karpathen sein eigen nennt, um den Verlust seiner einzigen Tochter. Als ganz kleines Kind war sie ihm von Zigeunern geraubt worden, und seitdem hatte er nicht das geringste Lebenszeichen von ihr erhalten. Er und mit ihm das ganze Dorf haßten seitdem das Zigeunervolk, das sich ungestraft in der Gegend nicht sehen lassen durfte. Da wagte sich eines Tages trotzdem eine Zigeunerbande ins Land, die ein junges, auffallend hübsches Mädchen mit sich führte. Das junge Mädchen war keine andere als Nedilia Stegemann, die Tochter des reichen Gutsbesitzers. Da man sich ihrer sicher glaubte, hatte man ihr im Zigeunerlager längst ihre wahre Abstammung verraten, und das junge Mädchen hatte die Kühnheit, sich ihren Eltern vorzustellen. Die entsetzten Alten beschworen sie, zurückzukehren, der Ortsgeistliche versuchte sie zur Rückkehr zu bewegen, und die Polizei hatte Mühe, die Zigeuner vor Gewalttätigkeiten der wütenden Dorfbewohner zu schützen. Jedoch alles war vergeblich. Nedilia erklärte feierlich, auf das väterliche Millionenerbe ein für allemal gern zu verzichten, und um keinen Preis die Romantik des Zigeunerlebens mit dem bürgerlichen Familiendasein zu vertauschen.

* **Brand in einer Filmfabrik.** Ein sehr gefährlicher Brand kam in Schöneberg bei Berlin in der Filmverwertungsanstalt, Zelluloidfabrik und Edelmetallschmelzwerk der Fabrik chemischer Produkte von Paul Collmann zum Ausbruch, wobei drei Arbeiter so schwer verletzt wurden, daß sie sofort nach einem Krankenhaus geschafft werden mußten. Alle drei haben Brandwunden an den Händen und im Gesicht durch Stichflammen erlitten. Lebensgefahr soll nicht bestehen. Obwohl erst am Morgen eine feuerpolizeiliche Kontrolle stattgefunden hatte, erfolgte abends beim Waschen von gebrauchten Filmen zur Gewinnung von Silber in einem einstöckigen Raume eine explosionsartige Entflammung mit starken Stichflammen. Vermutlich hatten sich Filme durch Reibung entzündet. Der Schaden ist nicht unerheblich. Die Polizei hat den Betrieb vorläufig geschlossen und eine Untersuchung angeordnet.

* **Ein Wirbeltier als Parasit.** Die als Parasiten lebenden Tiere finden sich durchweg unter den niederen Tieren. Es gibt indes auch ein Wirbeltier, das eine parasitische Lebensweise führt. Das Tier, das einer Schlange ähnlich gebaut ist und sich etwa 150 Meter tief auf dem Meeresgrunde aufhält, hat die Gewohnheit, sich in lebende Fische einzubohren und sie aufzufressen. Da der Parasit, der aber glücklicherweise ziemlich selten ist, sehr starke und spitze Zähne besitzt, ist es ihm ein Leichtes, in die Fische einzudringen und sich mit Hilfe seiner weit herausstülpbaren Mundhöhle und kräftigen Zunge an ihnen festzusaugen. Den von ihm befallenen Fischen ist es ganz unmöglich, sich von ihm zu befreien, wie denn auch das elektrische Organ des Zitterrochens dem Schmarotzer nichts anhaben kann.

* **Eine elektrische Eismaschine für die Familie.** In London wurde vor Aerzten, Vertretern von Behörden und der Wissenschaft, ein kleiner Apparat in Tätigkeit vorgeführt, mit dem man Eis herstellen kann. Der Apparat wird an die elektrische Hausleitung angeschlossen, so daß ein solcher in jeder Haushaltung benutzt werden und jederzeit Eis hergestellt werden kann.

* **Das größte Hotel der Welt.** Es wird natürlich in Amerika errichtet. Ein Unternehmer in Chicago plant die Errichtung eines Hotels mit 25 Stockwerken und 2000 Zimmern, von denen jedem ein Badezimmer beigegeben ist. Die Gesamtkosten dürften sich auf 5 Millionen Dollar belaufen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Reinhold Günther

Unser Hildchen hat ein Brüderchen bekommen. Dieses zeigen hocherfreut an 4217

die dankbaren Eltern
Reinhold Blenkle nebst **Frau Clara** geb. **Winter.**

Czapelki, p. Wiag, pow. Swiecie, den 25. März 1926.

Schwester

übernimmt Privat- u. Wochenpflegen 2645
Chrobrego 15, unt. I.

Backofen-

2598 Reparaturen und Neubauten führt aus unter Gar. G. Grönich, Czyżkówko, ul. Koronowska 57

Am 24. d. Mts., abends 11 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter 2643

Frau Eva Mirus

geb. Frase
im Alter von 87 Jahren, 4 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Erich Mirus.

Bydgoszcz, den 26. März 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. März, nachm. 4 Uhr, von der Halle des alten ev. Kirchhofs aus statt.

Für die uns anläßlich unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen auf diesem Wege unseren 2649

herzlichsten Dank.

Antoni Szydłowski
u. Frau Franziska geb. Trafas.

Bydgoszcz, im März 1926.

Holz-Auktion.

Am **Montag, den 29. d. Mts.,** findet im Lokal des Herrn Gastwirt **Richard Behnke, Brzoza,** **freihändiger Holz-Verkauf** aus den Schutzbezirken Brzoza, Kobylebłota, Emiljanowo, Zolwin, Małe Bartodzieje, Zimnawoda statt. 2632

Państw. Nadleśnictwo Bartodzieje.

Brennholz-Verkauf

nach Vorrat 2958

am Montag, den 29. März 1926,
vormittags 10 Uhr,
im Gasthause des Herrn Baranowski, Swięte

aus den Schutzbezirken Grabowiec, Swięte und Miniszek. — Weitere Verkaufsbedingungen werd. im Termin bekanntgegeben

Rentamt Sartowice, powiat Swiecie.

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 1. April d. Js.
vormittags 11 Uhr

kommt im **Restaurant Seydak** in **Radzyn** (Rehden) öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zum Verkauf:

Eichen-, Buchen-, Kiefern-Nutz- und Brennholz, Fichten-Stangen aus dem Gräfl. v. Alvensleben'schen Forstrevier Wronie (Fronau), p. Wabrzeźno, ferner: **Kiefern-Kloben** in kleineren Posten und waggonweise ab Bahnhof Radzyn. **Birken-Deichselstangen** waggonweise oder kleinere Posten nach beliebiger Bahnstation. **Prima Kiefern-Langholz** III. und IV. Kl., speziell für Scheunenbauten usw., nach beliebiger Bahnstation lieferbar.

Die Kiefern-Kloben können am Bahnhof Radzyn besichtigt werden. 4196

Gräfl. Forstverwaltung Ostromecko.

DANZIG

Hotel Monopol

Inhaber: Erich Paul
im Geschäftszentrum Hundegasse 16/17
Fernsprecher 3138

Vollständig neu ausgestattete
FREMDEN-ZIMMER
zu kleinen Preisen
ERSTKLASSIGE KUCHE

Auto-Garagen 2538 Auto-Garagen

Drahtseile Hanfseile

für alle Zwecke, empf.
B. Muszyński, 4064
Seilfabrik, Lubawa.

Heirat

Junge Dame

evgl., 25 J. alt, brünett, gute Erscheinung, sehr häusl. erzog., kaufmännisch beschäft., wünscht, da es derselb. a. Herrenbekanntsch. mangelt auf diesem Wege, mit Herrn im Alter v. 30—40 J. in Briefwechsel zu treten zwecks später. Heirat. Aussteuer vorh., sonst unvermögend. Off. u. eF. 2574 a. d. Gschst. d. Z.

Geldmarkt

6—8000 zł

suche a. meine 350 Morg. große intensive Wirtschaft auf I. Hypothek auf Dollar- od Getreidebasis. Offerten unter **R. 4238** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche auf Landwirtschaft v. 100 Mrg. dicht b. Stadt 2000 zł a. Hyp. auf ½ Jahr. Off. unter **E. 2636** a. d. Gschst. d. Z.

Gutgehendes
Getreide-, Saaten- u. Futtermittelgeschäft
i. Nähe Bydgoszcz sucht tätigen **Teilhaber** derselben Branche, Konf. gleich, mit Kapital vom 1.4.26. Off. unt. **F. 2637** an die Geschst. d. Ztg.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 28. März 26.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst im Gemeindehause. Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst.

Christuskirche. Vrm 10 Uhr: Pfr. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. — Gründonnerstag, abds. 6 Uhr: Abendmahls-Gottesdienst. Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*.

Luther-Kirche. Frankenstraße 7/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr. Lassahn. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Jungendbd. und Erbaungsstunde fallen aus.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9 Beichte. 9½ Uhr: Konfirmation*. — Gründonnerstag, abends 6 Uhr Predigt, Beichte*. — Karfreitag, vorm. 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Liturgischer Gottesdienst*. — Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst, Prf. Paulig.

Christl. Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße 8 b. Vrm. 8½ Uhr: Gebetstunde. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Pfarrkirche. Nachm. 4 Uhr: Behandlung des Themas. Montag und Dienstag 9 Uhr: Gebetstunde. Behandlung des Themas: 10 Uhr vorm. und 4 Uhr nachm. Jeden Abend 8 Uhr: Evangelisationsversammlg. — Von Sonntag, den 28. 3. bis Dienstag, den 30. 3.: Gemeinschaftskonferenz. Thema: Blicke in das Leiden Jesu.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Weiplema. Nachm. 5 Uhr: Jugendbd. Montag, abends 7½ Uhr: Gesangstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorsta 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr: Jugendverein.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, I. Sonntag und Dienstag abds. 7½ Uhr: Vortrag. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*, danach Kindergottesdienst. — Gründonnerstag, nachm. 5 Uhr: Abendmahlsfeier.

Prinzenthal. Karfreitag, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst*.

Jägerhof. Karfreitag nachm. 3 Uhr: Gottesdst.*

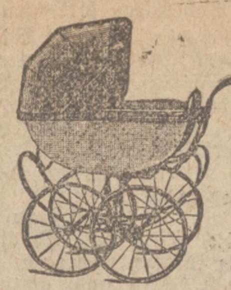
Schröttersdorf. Nchm. ½5 Uhr: Passionsandacht Karfreitag, vorm. 8 Uhr: Gottesdienst*.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause. — Karfreitag, vorm. ½11 Uhr: Gottesdienst*.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Posaunenchor aus Kruschdorf. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. Nachm. 3 Uhr: Gottesdst. in Gorsin. Gründonnerstag, abends 6 Uhr: Beichte*. — Karfreitag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. — Nachm. 5 Uhr: Liturg. Karfreitagsandacht.



Kinderwagen Klappwagen Promenadenwagen

in größter Auswahl. 3564

A. Hensel, Dworcowa 97

Sauerkraut

in neuen, eichenen Fässern von ca. 200 kg Inhalt, oder in franko einzusendenden Fässern hat abzugeben

Domin. Kotowiecko, pow. Pleszew. 2992

Welche Fabrik liefert eiserne Bettstellen?

Vertretung für Freistaat Danzig würde übernommen werden. 4237

Vitalis, Danzig, Judengasse 26.

Tausende **Hasen**
und 4240
Oster-Lämmer

sind noch vorrätig, um Tausenden zu den kommenden Osterfeiertagen Freude zu bereiten, bei

W. Ramisch

Telef. 1017. Bydgoszcz Gdańska 5.

Ueberzeugend

billige Osterpreise

Küchen-Handtücher gute Qualität	Mtr. zł	0.94
Rohnessel gute Qualität	Mtr. zł	0.98
Küchen-Handtücher extra breit	Mtr. zł	1.20
Züchen kariert gute Qualität	Mtr. zł	1.35
Bezügenstoff 140 cm gute Qualität	Mtr. zł	2.32
Kleider-Stoffe moderne Karos	Mtr. zł	3.30
Kleider-Cheviot 115 cm breit	Mtr. zł	2.95
Reinwollener Popelin in allen modernen Farben	„ zł	7.50
Damen-Kleider garniert mit Aplikation	Stück zł	17.50
Damen-Mäntel moderne Fassons	Stück zł	18.00
Damen-Kostüme Englische Fassons	Stück zł	29.00
Damen-Blusen moderne Fassons	Stück zł	5.90
Damen-Blusen aus Crepon, moderne Farben	Stück zł	7.00
Herren-Arbeitshosen aus haltbarem Stoff	Stück zł	3.90
Herren-Hosen reinwollene, gute Qualität	Stück zł	9.80
Herren-Anzüge aus guten Stoffen	Stück zł	18.75

Tisch-Wäsche in großer Auswahl stets am Lager.

Sonntag, den 28. d. Mts. ist unser Geschäft von 1—6 Uhr geöffnet.

Chudziński & Maciejewski

Bydgoszcz
Gdańska róg Dworcowej
Telefon Nr. 3-30, 3-54. 4211

!! Billige Osterpreise !!

Strümpfe:

Kinderstrümpfe schw., br. „Patent"	0.95
Damenstrümpfe „Flor"	0.95
Herrensocken „Neuheiten"	1.25
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Nixenhaut"	3.95

Wäsche:

Reformhosen „Trikot"	0.95
Untertaillen „Stickerei"	1.95
Damenhemden „Madapolam"	2.95
Damenhemden „Ia Stickerei"	3.95
Reformhosen „Seidengriff"	4.50
Unterröcke „Stickereistoff"	5.75

Schuhe:

Kinder-Leder-Spangenschuhe	3.95
Kinder-Lederstiefel „braun"	4.95
Kinder-Lackschuhe auch -Stiefel	8.50
Damen-Leder-Halbschuhe „Amerika"	9.75
D.-Leder-Spangenschuhe „Handarb."	14.50
Herren-Lederstiefel „Handarbeit"	15.50
Damen-Lackschuhe „franz. Absatz"	18.50
Damen-Lackschuhe „neueste Fassons"	22.50

Kleider:

Kinderkleider Cheviot „Matrosenform"	4.95
Damen-Faltenröcke „Cheviot"	9.75
Damenkleider „Cheviot"	9.75
Damenkleider „reich bestickt"	13.50
Damenkleider „Neuheiten"	19.50
Damenkleider „Modelle"	28.50
Damenkleider „Ia Popeline"	38.50

Mäntel: 389

Damen-Tuchmäntel „Seidenfutter"	28.50
Damen-Tuchmäntel „Glockenform"	38.50
Damen-Tuchmäntel „Ia Qualität"	48.50
D.-Gabardinemäntel „ganz a. Seide"	68.50
Damen-Ripsmäntel „Modelle"	78.50

Kostüme:

Damenkostüme „gemustert"	19.50
Damenkostüme „Boston"	48.50
Damenkostüme „Kammgarn"	58.00
Damenkostüme „Gabardine"	68.00
Damenkostüme „Modelle"	85.00

Blusen:

Damenblusen „Rips"	5.75
Damenblusen „Voile"	7.95
Damenblusen „Seidenrips"	12.50
Damenblusen „Raffat"	14.50
Damenblusen „Crêp de chine"	19.50

Neuheit! Hüte Neuheit!

Kinderhüte „Seidentrikot"	0.95
Damenhüte „Seidentrikot"	1.95
Damenhüte „Ripsseide"	3.95
Damenhüte „reich bestickt"	4.95
Damenhüte „Glockenform"	9.75
Damenhüte „Atlas"	12.50
Damenhüte „Modelle"	15.00

Mercedes, Mostowa 2.

Echte Schweizer
Seiden-Gaze
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz 3046

Billig! Billig!

auch für Gärtner und Wiederverkäufer,
da ich Pachtland räumen muß.
Obstbäume, Frucht- und Beerensträucher, Zierbäume und Blütensträucher, Vorpflanz- und Decksträucher, Schling- und Kletterpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Coniferen
in vielen besten Sorten mit Ballen,
Kletterrosen und niedrige Rosen, Rhabarberstauden,
großes Sortiment von peren. winterharten Blütenstauden ꝛc. ꝛc.

Billig! Billig!

Jul. Roß,

Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy Nr. 15.
2631 Fernruf 48.

Hund mit Stahlkette **entlaufen.** Abzug. g. Belohn. Chrobrego 23, Portier. 2529

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Freitag, den 26. März 1926, abends 8 Uhr
zu ermäßigt. Preisen

Die Journalisten

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Frei. Verkauf Donnerstag in Johne's Buchhandlung. Freitag von 11—1 Uhr u. ab 7 Uhr abds. a. d. Theaterkasse.

Sonntag, 28. März 1926
abends 8 Uhr
zu ermäßigt. Preisen

Die Journalisten

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Eintrittskarten bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandl. Sonntag v. 11—1 u. ab 7 Uhr abends an der Theaterkasse. 4123

Die Leitung.

Fahrräder und Ersatzteile

kaufen Sie en gros und detail
zu bedeutend ermäßigten Preisen bei

Otto Rosenkranz, Bydgoszcz

ul. Długa 5. 3587 ul. Długa 5.

Passions-Spiele

Auf vielseitigen Wunsch des geehrten Publikums von Bydgoszcz und Umgegend finden dieselben

am 27. März 1926,

adends 8 Uhr
im **Kleinert**'schen Saal, Bydgoszcz-Okole
nochmals statt. 2455

Eintrittskarten sind zu haben in Johne's Buchhandl., Gdańska u. an der Abendkasse zu 4, 3, 2 u. 1 zł.

Die Festleitung.

---

12 Akte! **„Kino Kristal"** 12 Akte!

Heute Premiere

des mit großem Erfolge im größten und schönsten Kino Deutschlands, im „Gloria-Palast" Berlin aufgeführten Films:

Ein Dieb im Paradies

Gewaltiges Sensations-Drama in **8** Akten des bekannten Regisseurs **George Fitzmaurice.**

Tränende Perlen.

Herrliche Ausstattung, Sport-, Natur- und Untermeeraufnahmen. Bestes Spiel. Perlenfischerei-Kampf m. Haifischen auf dem Meeresgrunde. — 30 der schönsten Frauen spielen Polo in Badekostümen. — Perlen-Ballet auf dem Grunde des Oceans.

Außerdem das gute Beiprogramm:

„Ich werde nie mehr!"

Köstliches Lustspiel in **2** Akten.

„Pathé-Wochenbericht" und „Aus aller Welt"

Zur gefl. Beachtung!

Wochentags bis 7 Uhr Sonntags bis 5 Uhr

Ermäßigte Preise.

Reservierter Platz **1 zł** Balkon **1,50 zł**

Beginn Wochentags 6,40, 840. – Sanntags ab 3,30. 4251

Pommerellen

26. März.

Graudenz (Grudziądz).

A **Das Weichselwasser** ist bereits ganz bedeutend gefallen. Die jenseitigen Kämpen sind zum größten Teil schon wieder wasserfrei. Das Schöpfwerk der Entwässerungsgenossenschaft des Hermannsgrabens hat seine Arbeit eingestellt. *

* **Die Schießstände der Militärverwaltung** am kleinen Exerzierplatz werden zum Teil verlängert. Es sind Erdarbeiten ausgeführt zur Verlängerung der Seitendeckungen. *

d **Zur Ruine geworden**, wenigstens zum Teil, ist seit länger als einem halben Jahr an der Ecke des Fischmarktes ein Haus. Die Mauer der Front nach der Gartenstraße ist teilweise entfernt. Damit Decken und Balken nicht herabstürzen, sind Stützen untergezogen. Wind und Wetter, Schnee und Regen können ungehindert in die Räume eindringen. Für Fremde, welche zur Stadt kommen, muß das Gebäude von der wirtschaftlichen Lage der Hausbesitzer das richtige Bild zeigen. Es sollen mit großem Kostenaufwande, mit hohen Staatsbeihilfen neue Wohnungen in Neubauten beschafft werden, und da ist es nicht gut verständlich, daß vorhandene Wohnungen aus diesen oder jenen Gründen verfallen müssen. Erst kürzlich wurde in einer Notiz auf die vorhandene Wohnungsknappheit hingewiesen. Es ist zutreffend, daß besonders ein Mangel an ganz kleinen und mittleren Wohnungen besteht. Möblierte Zimmer sind reichlich vorhanden. Schon seit Monaten stehen solche leer. Bessere Familien, die durch die Inflation ihr Vermögen verloren haben und durch Vermieten von möblierten Zimmern wenigstens eine geringe Einnahmequelle hatten, stehen jetzt vor dem Nichts. Bei den immer noch niedrigen Mietssätzen werden viele große und größere Wohnungen von Leuten bewohnt, die nach ihren sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen früher mit Wohnungen von weniger Räumen zufrieden waren. Vielfach steht ein Teil der Räume unmöbliert, oder ist an Aftermieter abgegeben. Dienstwohnungen, welche früher von höheren Beamten bewohnt wurden, müssen nach Verlegung höherer Behörden mit Beamtenfamilien niederer Stufen besetzt werden. Da diese die Möbel nicht besitzen, auch wohl nicht das Bedürfnis nach einem größeren Wohnungskomfort haben, läßt man die Räume einfach leer stehen. Das früher Moschallsche Kasernement an der Rehdenerstraße (Radzynska), in welchem früher ein Teil des Infanterie-Regiments Nr. 141 lag, soll noch immer ganz unbenutzt stehen. In den vielen Räumlichkeiten würden zahlreiche Familien Unterkommen finden. *

* **Feuer** entstand dieser Tage um ½11 Uhr vormittags in einem Stalle, Gartenstraße 35. Noch bevor die Feuerwehr eintraf, war der Brand von Nachbarn schon erstickt worden. *

* **Eine abgefeimte Betrügerin** wurde von der hiesigen Polizei in der Person einer gewissen Cecylja Kowalska verhaftet. Die K. hat unter dem Vorgeben, sie sei die Erbin eines großen Gutes im Kreise Graudenz, jungen Leuten, denen sie die Heirat versprach, Geld entlockt und in Restaurants Zechprellereien verübt. Bei einem ihrer letzten Beutezüge wurde die Schwindlerin entlarvt und weiterem Treiben durch Festnahme ein Ende gemacht *

* **Diebstahl.** Einer in der Courbierestraße wohnhaften Dame wurde auf dem letzten Wochenmarkt aus ihrem Handtäschchen ein Geldbetrag von etwa 20 Złoty entwendet. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Grudziądz. Auf die am Sonntag, den 28. März d. J. stattfindende Fremden- und Volksvorstellung mit der außerordentlich humorvollen und gefälligen Operette „Die Frau ohne Kuß" sei nochmals empfehlend hingewiesen. Es ist dies die letzte Aufführung dieser Operette; die Theaterleitung hat den Beginn der Aufführung auch wieder auf 3 Uhr nachmittags angesetzt, um den zahlreichen auswärtigen Besuchern die Möglichkeit zu geben, diesen Operettenschlager kennenzulernen. Außerdem sind die Preise heruntergesetzt worden, so daß es allen Kreisen möglich sein wird, die Aufführung zu besuchen. Wer daher die Operette noch nicht kennengelernt hat und wer sich einen vergnügten Nachmittag schaffen will, sollte den Besuch der Aufführung nicht versäumen. (4233 *

Thorn (Toruń).

—* **Das Berufsschulwesen** in ganz Pommerellen hat eine Umwälzung erfahren. Bei jedem Schulkuratorium ist ein Ausschuß für das Berufsschulwesen errichtet worden. Diesen Ausschüssen unterliegen sämtliche Berufsschulen und -Kurse, staatliche und private, im Bereiche der Wojewodschaft Pommerellen, mit Ausnahme der staatlichen Maschinenbauschule in Graudenz, der Seeschiffahrtsschule in Dirschau und Landwirtschaftsschulen. Außer diesen befinden sich noch 32 Berufsfortbildungsschulen für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren in der Wojewodschaft Pommerellen mit insgesamt ca. 5600 Schülern und Schülerinnen, 19 Schulen mit kaufmännischen, industriellen und Handwerkskursen. Dadurch, daß der Staat jetzt die Oberaufsicht über Berufsschulen erhält, soll der mangelhaften Ausbildung von Fachleuten vorgebeugt werden. * *

—* **Bei den Reduzierungen in der Staatspolizei** werden in ganz Pommerellen 47 Polizeibeamte entlassen — mit einem im Voraus gezahlten Dreimonatslohn. * *

—* **Das Wasser fällt** langsam weiter und beträgt der Wasserstand nur noch + 2.90 Meter. Täglich fahren beladene Lastkähne stromauf; von unterhalb kamen Lastkähne mit Soda und Korkballen (zu Pfropfen) aus Danzig an, welche hier teils ausgeladen oder umgeladen wurden, um ihre Reise stromauf weiter fortzusetzen. Der bisherige Fährdampfer „Heinrich" ist dem Personenandrang nicht gewachsen und durch die „Wiktoria" wieder vertreten worden. * *

* **Der Verband deutscher Handwerker** hielt seine Jahreshauptversammlung am 14. März in Thorn ab. Von den 23 angeschlossenen Ortsgruppen waren 30 stimmberechtigte Vertreter erschienen. Der Obmann der Thorner Ortsgruppe, Tischlermeister Hinkelmann, begrüßte im Namen derselben die erschienenen Vertreter und Gäste und wünschte der Tagung Erfolg. Dann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der Vorstand gab den Jahresbericht, der im Verbandsorgan im Wortlaut erschienen ist. Im weiteren Verlauf der Tagung kamen eine Reihe von Satzungsänderungen zur Aussprache und Annahme. Besonders hervorzuheben wäre noch die sog. Sterbekasse, deren sozialer Wert nicht unterschätzt werden darf. Gerade in der jetzigen schweren Zeit ist eine Kasse dieser Art von ungeheurer Bedeutung, und wird sicher von den Kreisen des schwer ringenden Handwerkerstandes hoch eingeschätzt werden. Unverständlich bleibt nur, weshalb noch immer eine ganze Reihe von deutschen Handwerkern dem Verbande fernbleibt. Gerade der einzelne Mann findet doch in der Organisation einen starken Rückhalt. In der Organisation fließen alle Kräfte zusammen und lassen das Ganze zu der Macht werden, mit der immerhin gerechnet werden muß. — Von den Satzungsänderungen wäre besonders diejenige des § 5 zu erwähnen. Dieser Paragraph lautet jetzt: „Die ordentliche Mitgliedschaft können erwerben: Volljährige, selbständige Handwerker oder Inhaber eines Handwerkbetriebes beiderlei Geschlechts. Betriebsleiter und Werkmeister, außerdem Freunde und Gönner des Handwerks, sofern deren Mitgliedschaft der Ortsgruppe genehm ist. II. Außerordentliche Mitglieder können Familienangehörige obiger Mitglieder werden, sie haben aber kein Stimmrecht und keinen Anspruch auf das Verbandsorgan. Die letzte Entscheidung über den Eintritt fällt der Verbandsvorstand." Schließlich wurde noch zur Wahl des Vorstandes geschritten. Als Vorsitzender wiedergewählt wurde Herr Karl Reeck-Bromberg; ferner gingen in den Vorstand ein: die Herren Kretschmer, Katz, Schulz, Wendt, sämtlich aus Bromberg, Puttins-Graudenz, Lange-Culmsee, Kotenhagen-Kolmar und Hinkelmann-Thorn. Die nächste Verbandstagung soll in Gnesen und Mogilno stattfinden. * *

—* **Vom pommerellischen Feuerwehr-Verband.** Auf einer Zusammenkunft sämtlicher Vertreter der Feuerwehren Pommerellens wurde beantragt, Lehrkurse für Feuerwehrmänner einzurichten, um letzteren bessere praktische Geschicklichkeiten beizubringen. * *

—* **Die großzügig arrangierte Gasausstellung** zur Bekämpfung von Giftgasen auf dem Ausstellungsplatz in der Radzynerstraße ist beendet worden, um in anderen Städten von neuem gezeigt zu werden. * *

—* **Die neue Autodroschkentaxe** sieht folgenden Tarif im Bereiche der Stadt vor: In der Zeit von 6—10 Uhr pro Kilometer 80 Gr., für jede weiteren 400 Meter 20 Gr. Von 10—6 Uhr früh für die ersten 666 Meter 80 Gr., für jede weiteren 296 Meter 20 Gr. Für das Warten für jede 3 Minuten 20 Gr. Das Brückengeld zahlt der Passagier. * *

—* **Folgende Fundgegenstände** können von rechtmäßigen Eigentümern im Rathaus, Zimmer 19, in Empfang genommen werden: 2 Spazierstöcke, 2 Schlüsselbunde und einzelne Schlüssel, 3 Portemonnaies mit Geldinhalt, Kinderhandschuhe, 2 Damenhandtaschen, Brieftasche mit Geldinhalt und Papieren, Grammophonplatten, Schal, Benzinkanne. Ferner ein großer Arbeitswagen und zwei Jagdhunde, welche anderweitig untergebracht sind. * *

—* **Sämtliche Fensterscheiben** einer Wohnung im Hause Waldauerstraße 23 (Waldowska) wurden von einer unbekannten Frauens- und einer Mannsperson mit Steinen beworfen und zerschlagen. Die Polizei führt energische Nachforschungen nach den Tätern. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Am Sonntag abend 7 Uhr veranstaltet die Deutsche Bühne Thorn im Saale des D. H. ein Konzert der bekannten Kapelle Sykora (verstärktes Orchester). Neben den Klassikern werden auch die modernen und modernsten Komponisten zu Worte kommen und die Zuhörer werden mit den neuesten Jazz-Schlagern mit Banjo, Schlagzeug, Lotosflöte, singender Stahlplatte und singender Säge bekanntgemacht. Eintritt nur 50 Gr. (4182 * *

c. **Aus dem Kreise Culm,** 25. März. Am Mittwoch wurde der Gasthausbesitzer Ernst Oesterle in Zakrzewo zur letzten Ruhe begleitet. Der Verstorbene war ein Nachkomme einer von Friedrich d. Gr. aus Württemberg zur Besiedelung des Culmer Landes herbeigerufenen Schwabenfamilie. Der Urahn hatte sich an der Kreuzung der Landstraße Culm—Culmsee—Thorn, wo die Landstraßen nach Briesen und Graudenz abzweigten, angesiedelt und eine Gastwirtschaft eingerichtet. Mit Einrichtung der preußischen Posten wurde dem Kolonisten Oesterle auch die Posthalterei übertragen. Dieselbe nahm besonders nach Bau der Kunststraßen einen großen Aufschwung. Während bis dahin die Postwagen von Graudenz direkt über Lissewo nach Culmsee fuhren, benutzten sie die Chaussee bis Kl. Czyste Abbau, Gasthaus Oesterle. Von dort ging es weiter nach Culm und Thorn. Es mußten in der Posthalterei Kl. Czyste stets eine Anzahl Postpferde bereitgehalten werden, um die nötigen Beiwagen zu stellen. Es wurde auch ein Postamt eingerichtet. Da besonders bei Hochwasser und Eisgang auf der Weichsel der ganze Postverkehr sich nach Marienburg und später nach Erbauung der Thorn—Insterburger Bahn auch nach Thorn zog, war die Posthalterei Kl. Czyste eine Hauptverkehrsstelle und für den Besitzer eine Goldgrube. Das Getreide des Kreises Culm mußte zum großen Teil an diesem Gasthause vorbei nach Culm zur Weichsel oder später zur Bahnstation Terespol geschafft werden. Ebenso verkehrten

die Herden von Mastvieh auf dieser Straße zu den Verbrauchs- und Verladeplätzen. Es mußten daher große Stallungen vorhanden sein, zur Aufnahme von Gespannen und Vieh. Diese Straßenkreuzung wurde allgemein nur nach dem Namen des Gasthausbesitzers Oesterle genannt. Später bildete sich eine Konkurrenz. Ein ehemaliger Pächter des Gasthauses baute dicht daneben auf dem Nachbargrundstück ein zweites. Neben dem alten weißen Krug war noch der neue rote. Es kamen andere Zeiten. Der Bahnbau Kornatowo—Culm brachte wohl viel Leben und geschäftlichen Aufstieg, aber nach Verkehr der Bahn fielen die Posten fort. Das Postamt und die Posthalterei gingen ein. Dafür brachte der nahe Bahnhof einigen Ersatz. Der Verstorbene pachtete zuerst den weißen Krug von seinem Bruder und kaufte dann den roten, so daß beide Gasthäuser eine lange Reihe von Jahren im Besitz der Familie Oesterle waren. Der weiße Krug ging in anderen Besitz über. Sein Besitzer verstarb. Nun ist auch der Besitzer des roten Kruges nach fast 40jähriger Tätigkeit als Gastwirt verstorben und der Name, der weit über hundert Jahre mit der Scholle und Gegend eng verbunden gewesen ist und einen guten Klang hatte, wird in absehbarer Zeit hier vergessen werden.

* **Dirschau** (Tczew), 24. März. Schwierigkeiten bei den Kohlenladungen an der Weichsel. Durch ein Mißgeschick haben die weiteren Kohlenladungen auf die beiden Seeleichter an der Weichsel eine unliebsame Störung erfahren. Infolge des zurzeit ziemlich rapiden Fallens des Weichselwassers ist eine der beiden auf Prähmen aufgebauten Laderampen schwer beschädigt worden und dadurch zurzeit unbenutzbar. Ihre Wiederinstandsetzung wird mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Die Entladung des heute Vormittag nun endlich hier eingetroffenen zweiten Kohlenzuges erhielt dadurch leider eine Verzögerung. Wie wir hören, sollen sich auch die hier beschäftigten Arbeitslosen geweigert haben, für den bisher gezahlten Stundenlohn weiter zu arbeiten. — Der Schiffsverkehr auf der Weichsel hat in diesen Tagen eine merkliche Belebung erfahren. Es traf hier u. a. der Dampfer „Goplana“ aus Bromberg mit sechs großen Oderkähnen im Schlepptau ein, welche von Danzig leer nach Bromberg bzw. Brahemünde gehen, um dort Zucker für Danzig zu laden. Stromab passierte heute der Warschauer Dampfer „Minister Lubecki“ die Weichselbrücke mit einem mit Zucker beladenen Oderkahn, mit dem Bestimmungsort Danzig. In den nächsten Tagen sind sodann noch größere Getreide- und Mehltransporte von Danzig nach Warschau hier zu erwarten.

* **Neuenburg** (Nowe), 24. März. Im Monat März sind es vier Jahre her, daß die Stadt Neuenburg mit der Wahl des Bürgermeisters Jablonski eine äußerst günstige getroffen hatte. Dieses zeigen die gesamten, zum allgemeinen Vorteil veränderten Verhältnisse. Neben größter Sauberkeit im inneren und äußeren Stadtbilde ist die finanzielle Lage von N. von Grund auf geordnet worden. Besonders hervorheben möchten wir den Bau einer Kanalisation für die Anlieger der mit der einen Marktseite parallel laufenden Hinterstraße, sowie die Durchführung der vom Schlachthause bis zur Bahnhofstraße in erheblicher Länge sich hinziehenden Lindenstraße als naher Verbindungsweg. Ein besonderes Verdienst des Herrn J. ist die soweit gehende Verminderung der Arbeitslosigkeit, daß gegenwärtig nur noch eine verschwindende Mindestzahl nicht beschäftigter Leute am Orte vorhanden ist. Solches erreichte Herr J. besonders auch durch unablässige Bemühungen bei höheren Behörden um Zuweisung von Holz für die hiesigen Sägewerke.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 25. März. Im D-Zug Danzig—Warschau betäubt und beraubt wurde Mittwoch Nacht ein gewisser K. Wawrysiuk. Vier Diebe schläferten ihn durch vergifteten Schnaps und Zigaretten ein und entwendeten ihm 545 Dollar.

* **Czenstochau**, 25. März. (Eig. Drahtb.) Zur Feierlichkeit der Enthüllung des Wunderbildes haben sich hier heute sehr zahlreiche Prozessionen von Gläubigen aus der Umgebung sowie Vertreter der Gemeinden und Verwaltungsbehörden eingefunden. Punkt 8 Uhr morgens hielt der Bischof Kubina vor dem aufgestellten, neurekonstruierten Bilde eine feierliche hl. Messe, an die sich eine Predigt anschloß. Bei dem Bilde wurden die Holzeinfassungen mit solchen aus Metall ersetzt und die Krone und das Kleid nicht an das Bild, sondern an spezielle metallene Vorrichtungen befestigt. Professor Rutkowski ist der Ansicht, daß das Zypressenholz, auf welchem das Bild befestigt ist, noch gegen 2000 Jahre halten werde. Das Bild wurde schon mehrere Male erneuert, das vorletzte Mal im Jahre 1682. Neuerdings wurde durch Professor Rutkowski der Staub und der Kerzenruß, der sich in einer Stärke von anderthalb Millimetern auf dem Bilde festgesetzt hatte, entfernt. Die Reinigung gelang ohne Schaden. Gegenwärtig zeigt das Bild eine harmonierende Zusammensetzung des östlichen und des westlichen Stils.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 24. März. Eine neue Fischersiedlung in Danzig. Im Freistaat Danzig ist jetzt bei Weichselmünde an der See eine neue Fischersiedlung entstanden, die man als ein vollständig neues Fischerdorf betrachten kann. Es sind bereits zehn neue Häuser errichtet, und 20—30 weitere sollen bald gebaut werden. Den Anlaß zu dieser Neusiedlung gab die Ausweisung einer größeren Anzahl von Fischern, die für Deutschland optiert hatten, aus dem polnisch gewordenen Hela. Diese Fischer sind dann mit ihren Motorkuttern nach Danzig übergesiedelt. Außerdem haben aber auch wegen Verschlechterung der Fischereierträge an der Weichselmündung Fischer von der Weichsel die Absicht, ihren Wohnsitz nach dem neuen Fischerdorf zu verlegen.

* **Danzig**, 25. März. Aufklärung einer Bluttat. Vor einigen Tagen hatte man im Olivaer Walde einen durch eine Revolverkugel getöteten Studenten gefunden. Es stand bis jetzt nicht fest, ob es sich um einen Selbstmord oder um ein Verbrechen handelte. Der Tote, Rolf Eggers mit Namen, ist das Opfer eines sogenannten amerikanischen Duells geworden. Der Mörder ist der Student des Maschinenbaufachs Georg Klingenberg und gehört der studentischen Verbindung „Rothenburg“ an. Er ist der Sohn eines Lehrers im Bochum Westf. und bei Culm geboren. Erst 21 Jahre ist er alt. Nach dem abgelegten Geständnis des Klingenberg hatte der blutige Vorgang folgende Ursache: Rolf Eggers, der einzige Sohn eines Geldschrankfabrikanten in Hamburg, beleidigte den Klingenberg. Diese Beleidigungen erwiderte Klingenberg. Man kam überein, daß die gegenseitig verletzte Ehre nur mit dem Revolver gutgemacht werden könne. Man traf sich Montag früh im Schloßgarten Oliva, versehen mit einer Mauserpistole und einem Ladestreifen mit sechs Schuß. Eggers, als der ältere der beiden, hatte den Vorrang. Auf eine bestimmte Distanz gab er den ersten Schuß auf Klingenberg ab, der fehlging. Darauf erhielt Klingenberg den Revolver und schoß seinerseits auf Eggers. Er fehlte gleichfalls, und so wechselte man sechs Mal den Revolver, ohne sich gegenseitig zu verletzen. Aber Sühne für die Beleidigungen mußte auf jeden Fall mit dem Revolver erzielt werden. Man ging nach Hause, neue Munition holen. Die Fortsetzung des Duells fand am Winterberg statt. Klingenberg, der jetzt den ersten Schuß hatte, traf sofort den Rolf Eggers in den Augenwinkel des linken Auges an der Nase. Eggers mußte sofort tot gewesen sein. Klingenberg warf die Pistole nach dem Mord in den Wald. Bis jetzt ist die Waffe nicht aufgefunden worden. Klingenberg will der Meinung gewesen sein, er hätte den Eggers nur verwundet. Er begab sich nach Hause, von dort nach der Hochschule und weiter nach Danzig, sodann wieder zurück nach Oliva. Im Lindencafé wurde er verhaftet. Bemerkenswert ist, daß Klingenberg, nachdem Eggers erschossen war, fortging und später zurückkam, um sich die Brieftasche des Eggers anzueignen. Zwischen den Beinen der Leiche fand man einen Bleistift. Bei dem Tatort nur eine Studentenkarte. Das ließ darauf schließen, daß die Brieftasche und Ausweispapiere entwendet wurden, wobei der Bleistift entfiel. Klingenberg hat nach seinem Geständnis die Brieftasche geraubt, um einen Raubmord vorzutäuschen. In dem schwarzen Brett der Hochschule ersah er, daß Eggers eine Geldsumme erhalten sollte. Er erwartete den Geldbriefträger, zeigte den Paß des Eggers vor und quittierte mit dem Namen des von ihm erschossenen Rolf Eggers. Dieses Geld will Klingenberg unangetastet verscharrt haben. Es verlautet jedoch, daß er bei einer Langfuhrer Bank 100 Rentenmark in Danziger Gulden eingewechselt hat.

Rundschau des Staatsbürgers.

Auslandspässe ohne Bescheinigung des Steueramts.

Nach einer neuen Verfügung brauchen Antragsteller, die einen Auslandspaß wünschen, die Bescheinigung des Steueramtes, daß sie ihre Steuern bezahlt haben, nicht mehr beifügen.

Ostern beim Militär.

Das diesjährige Osterfest bringt für das Militär zwei dienstfreie Tage, nämlich den 4. und 5. April. Am 2. April wird der Dienst nur bis 1 Uhr mittags dauern, am 3. April bis 12 Uhr. Die Gemeinen mit Ausnahme der Rekruten des Jahrganges 1904/II werden einen 15tägigen Urlaub erhalten können und zwar vom 28. d. M. ab. Reise- und Unterhaltungskosten werden die Beurlaubten jedoch nicht erhalten. Offiziere und Personal, das im Zivil- und Verwaltungsdienst beschäftigt ist, haben Ansprüche auf einen sechswöchigen Urlaub, der mit dem 1. April angetreten werden kann.

Militärische Meldepflicht in Danzig und im Ausland.

Alle Offiziere und Mannschaften der Reserve und des Landsturmes, die auf längere Zeit ins Ausland oder nach Danzig fahren, seien daran erinnert, daß sie auf Grund des § 500 der Ausführungsverordnung persönlich verpflichtet sind, sich in einer 14tägigen Frist vorschriftsmäßig bei der zuständigen polnischen Konsularbehörde zu melden, die ihrem Wohnort am nächsten ist, sowie daß sie verpflichtet sind, das betreffende Konsulat über jede Änderung ihres ausländischen Wohnsitzes zu benachrichtigen.

Außerdem ist jeder, der ins Ausland und nach Danzig, sei es zur Arbeit oder aus anderen persönlichen Gründen fährt, verpflichtet, nach Ankunft in seinem Wohnort dem betreffenden polnischen Konsulat seinen Wohnsitz zu melden.

Die Nichtanmeldung bei den betreffenden Auslandsstellen wird nach Rückkehr in das Land ebenso bestraft, wie eine Vernachlässigung der Meldebestimmungen im Lande. Offiziere und Mannschaften der Reserve und des Landsturms sind zur Anmeldung ihres ausländischen Wohnsitzes bei den Konsulaten nicht nur in europäischen Ländern, sondern auch in außereuropäischen Ländern verpflichtet.

Ferner wird wiederholt daran erinnert, daß Offiziere und Mannschaften der Reserve und des Landsturms auf Grund des § 497 der Ausführungsverordnung verpflichtet sind, nur im Gemeindeamt (Polizeiamt) jede Änderung ihres Wohnsitzes innerhalb acht Tagen zu melden.

Die Änderung des Wohnsitzes ist gegenwärtig nicht bei den Evidenzoffizieren und beim Bezirkskommando anzumelden.

Geldbriefe nach Rußland.

Seit dem 15. d. M. werden Wertbriefe nach Rußland von über 1000 Frank angenommen. Staatliche Ämter und Kreditinstitute können Anweisungen bis auf die Summe von 10 000 Goldfranken versenden. Den Geldbriefen ist es gestattet Dokumente und Informationen beizugeben. Über andere Sachen darf nicht geschrieben werden. Paketsendungen können das Gewicht von 10 Kilo erreichen.

Schweres Grubenunglück in Oberhausen.

Oberhausen, 25. März. Auf der Zeche Oberhausen 1—2 der Gutehoffnunghütte ereignete sich heute Morgen ein schweres Unglück dadurch, daß bei der regelmäßigen Seilfahrt gegen 6 Uhr 20 Minuten der mit 35 Personen besetzte niedergehende Korb in den Schachtsumpf aufstieß. Von den im Korb befindlichen Bergleuten haben wahrscheinlich sechs bis sieben Personen den Tod gefunden. Die [illegible] wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Die Bergungsarbeiten sind noch im Gange. Größeres Unglück wurde dadurch verhütet, daß der aufwärts gehende Korb unbesetzt war. Er wurde gegen die Seitenwände gezogen, wobei das Zwischengeschirr riß. Die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks wurde von den Bergbehörden eingeleitet.

Nach einer Meldung der Telegraphen-Union sollen 10—12 Bergleute tödlich verunglückt sein. Doch muß noch mit weiteren Verlusten gerechnet werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zum litauisch-lettischen Handelsvertrag. Wirtschaftliche Verhandlungen zwischen Litauen und Lettland im vorigen Jahre hatten eine schließliche Aufnahme von Handelsvertragsverhandlungen vorgesehen, und man rechnete damit, daß diese Verhandlungen spätestens im Februar weitgehend gefördert werden würden. Aus Lettland sollte schon im Februar eine Kommission zu Verhandlungen nach Kowno fahren. Diese Fahrt hat nun nicht stattgefunden, vielmehr sind die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit verschoben. Der litauisch-lettische Handelsvertrag teilt also das gleiche Schicksal mit der Zollunion zwischen Lettland und Estland. Auf lettischer Seite scheinen mancherlei politische Störungen gegen einen solchen Handelsvertrag im Gange zu sein, aber auch Litauen ist zeitweise anscheinend wenig für Verhandlungen geneigt. So wirft man neuerdings den Litauern vor, daß Pläne, wonach Ausländer in Litauen keinen Grundbesitz haben dürfen und vorhandener ausländischer Grundbesitz liquidiert werden soll, sich gegen Lettland richten. Sehr unangenehm wird auch in Lettland empfunden, daß Litauen das Einreisevisum für einmalige Reisen nach Litauen auf 6 Dollar erhöht hat. Auf lettischer Seite wünscht man zollfreie Einfuhr von Industrieerzeugnissen, wie Gummiwaren, Motoren, landwirtschaftliche Geräte usw. In Litauen ist gegenwärtig aber eine Strömung vorhanden, die den Zollschutz am liebsten noch verschärfen möchte, was natürlich der Wirtschaft keineswegs nützlich sein kann.

Die litauische Flachsausfuhr. Flachs bildet einen der wichtigsten Ausfuhrartikel Litauens, und es ist die einzige Ware, deren Ausfuhr sich auch 1925 noch verhältnismäßig günstig gestaltet hat. Im Jahre 1925 betrug die Ausfuhr von Flachs 13 034 Tonnen im Werte von 4,8 Mill. Dollar, und die Ausfuhr von Leinsaat 20 567 Tonnen gegenüber 14 047 Tonnen Flachs und 18 637 Tonnen Leinsaat im Jahre 1924. In 1923 hatte die Flachsausfuhr erst 7700 Tonnen betragen. Das Ergebnis der Flachsausfuhr ist um so mehr zu beachten, als die Weltmarktpreise sehr niedrig waren und die Ausfuhr erschwert wurde. Man hatte sonst in Litauen auf eine Steigerung der Flachsausfuhr auf 20 000 Tonnen gerechnet.

Der schlaue Schmuggler.

Von **Eusebius Klabums.**

Das wunderbare Novemberwetter an der Küste Floridas schien auf Kapitän Blacksworths cholerische Natur keinen beruhigenden Einfluß auszuüben. Mit hastigem Griff holte er aus der Hosentasche einen zerknitterten Brief hervor und hielt ihn Jim O'Conell mit höhnischem Auflachen hin: „Wenn du's nicht glauben willst!“

Jim, ein langaufgeschossener, sehniger Ire, schob umständlich den Priem auf Backbord, dann buchstabierte er mühsam zusammen, was der „Spanner“ Corson schrieb: „. . . Kannst glauben, Captain, daß die Einfahrt voller Prohibs liegt. Die ganze Küste ist mit Scheinwerfern gespickt, da kommt bei Nacht nicht eine Maus durch, viel weniger die „Gnat“. Werden wohl Weihnachten und Neujahr mit trockener Kehle feiern. Schmieren hilft auch nicht mehr. Die von der Westküste wollen auch nicht Halbpart machen, stecken lieber alles selber ein.“

Jim faltete den Brief zusammen, spie den erst halb verarbeiteten Priem über die Reeling und sagte trocken: „Dann fahren wir eben bei Tage hinein.“

Kapitän Blacksworth riß den Mund auf, daß man die Backzähne sehen konnte und fauchte: „Bist wohl des Teufels, Jim! Aber wo soll ein Irishman soviel Verstand hernehmen, um zu begreifen, daß uns solche Frechheit in Teufels Küche bringt! Es ist nichts mehr los, die Prohibs verderben uns den ganzen Brei. Was fragen die danach, wenn halb Neuyork verdurstet. Als ob ein Mann mit Selterswasser seine Sorgen ersäufen kann. Und gerade jetzt könnte ich einen Rum bekommen, sag' ich dir! Der weckt einen Toten zum ewigen Leben auf!“ Selten hat Blacksworth soviel auf einmal geredet, erschöpft hielt er inne. Diese Pause benutzte Jim, ihm etwas klarzumachen, was ihm beim Anblick der beiden dicken Schornsteine, die jetzt rauchlos in die Luft starrten, da die „Gnat“ vor Anker lag, durch den Kopf geschossen war.

Schweigsam hörte Blacksworth zu, brummte hier und da ein zustimmendes „Hum!“ oder „Allright!“ Bald darauf gingen beide an Land und suchten eine der größten Werften auf. Der Besitzer war ein verständiger Mann. Er begriff, was zu tun war, und führte Jim und den Kapitän auf einen Platz, der sozusagen die Rumpelkammer der Werft darstellte. Vor mehreren alten Schornsteinen blieb Jim sinnend stehen. Bald hatte er seine Wahl getroffen. Es war ein umfangreicher Schornstein, der hier und da Löcher aufwies. Aber das war Jim gerade recht. Das Alte wirkt immer vertrauenerweckender, als das Neue.

Vier Tage später hatte die „Gnat“ an Stelle ihrer gewohnten zwei Schornsteine drei. Sie sahen sich alle wie Brüder ähnlich, obwohl der dritte keinen Rauch ausstieß. Aus dem einfachen Grunde, weil er innen sauber ausgelegt und bis oben hin mit — Rum gefüllt war. Wehmütig dachte Blacksworth daran, daß er auf diese Weise nur die Hälfte der sonstigen Konterbande mit sich führte, aber er tröstete sich mit dem Gedanken: „Besser etwas, als nichts!“ und nahm getrost den Kurs auf Neuyork.

Er lief im Morgengrauen an und sandte einen Funkspruch an die Küstenstation, er habe Maschinendefekt und bitte um einen Schlepper. Pünktlich um acht Uhr nahm ein kräftiger Schlepper die „Gnat“ ins Tau. Die Zollbehörde kam an Bord, fand alles in Ordnung, und die „Gnat“ legte ehrbar am Pier an. Corson traute seinen Augen und Ohren nicht, als Blacksworth ihn aufsuchte und von der Ankunft der „feuchten Ladung“ benachrichtigte. Sie war im Handumdrehen umgesetzt, und da gerade zum Fest die prozentigen Flüssigkeiten fehlten, war der Verdienst reichlich.

Noch zweimal machte die „Gnat“ die Fahrt und jedesmal erlitt sie „Maschinendefekt“. Die Prohibitionsbehörde hatte schon lange ein Auge auf die „Gnat“ geworfen, denn regelmäßig nach ihrer Ankunft waren hie und da Männer aufgegriffen worden, die keineswegs nach dem Genuß von Kaffee oder Limonade diesen etwas schwankenden Gang aufwiesen, der das Axiom „Die gerade Linie ist der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten“ Lügen straft.

Als die „Gnat“ das dritte Mal einlief, wurde sie gründlich von unten bis oben untersucht. Blacksworth kannte Burnett, einen alten Schulkameraden von ihm, recht gut, der seit vier Jahren bei der Prohibitionspolizei tätig war und wegen seiner Tüchtigkeit am Neuyorker Hafen Dienst verrichtete. Es freute ihn doppelt, ihn, der schon so viele „Bootlegger“ zur Strecke gebracht, zu foppen.

Burnett blieb noch einen Augenblick, als die anderen Zollbeamten und Prohibitionsagenten das Fallreep bestiegen, sah Blacksworth scharf ins Auge und sagte leise: „John, du hast Schnaps an Bord!“

Achselzuckend blies Blacksworth aus seiner Schägpfeife zwei mächtige Rauchwolken in die Luft und fragte diplomatisch: „Hast du welchen gefunden, William?“

Burnett schüttelte den Kopf. „Nein, aber gerochen.“

Spöttisch meinte der Kapitän: „Alle Achtung von deiner guten Nase. Aber sie hat dich betrogen. Kauf dir eine andere.“

„Ich gebe dir mein Wort: Ich lasse dich nicht auffliegen. Ich bin bloß neugierig, wo du das Zeug versteckt hast.“

„Dein Wort? Gut. Warst ja immer eine alte ehrliche Haut. Komm mal nach unten.“

Beide stiegen hinab in den Maschinenraum. Die Maschine lag wie ein totes Ungeheuer da. Blacksworth griff nach einem Glase und hielt es unter den Hahn einer armdicken Röhre: es füllte sich mit einer Flüssigkeit, die Burnetts feine Nase als Rum bester Qualität bezeichnete. Sein Blick hatte etwas Wehmütiges, als er das Glas prüfend gegen das Licht hielt.

Blacksworth konnte Gedanken lesen. „Trink nur. Hier sieht's doch keiner. Kannst eine halbe Gallone fürs Fest kriegen.“ Und Burnett drückte ihm dankbar die Hand. Als sie wieder an Deck gingen, fragte er: „Mir war doch vorhin, als ob es nach Schnaps röche?“

„So?“ tat der Kapitän verwundert, „dann wird wohl ein Schornstein etwas leck sein.“

Da ging Burnett ein Licht auf. Er hielt aber sein Wort. **Und Kapitän Blacksworth das seine.**

Konkurse.

Über das Vermögen der Firma Switeż, Thorn, ulica Kościuszki 73, Besitzer Adam Barski, ist mit dem 16. März 1926 das Konkursverfahren eröffnet worden. Zum Konkursverwalter wurde Herr Ignac Wierzbowski, Thorn, ul. Sienkiewicza 15, ernannt. Der Anmeldetermin läuft mit dem 15. April d. J. ab.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. März auf 5,2505 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. März. Danzig: Złoty 64,67—64,83 Ueberweisung Warschau 64,64—64,81, Berlin: Złoty 51,98 bis 52,52, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 52,31 bis 52,59, Zürich: Ueberweisung Warschau 62,50, London: Ueberweisung Warschau 37,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 12,75, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 31,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 31,00, Wien: Złoty 88,50—89,50, Ueberweisung Warschau 88,75—89,25, Prag: Złoty 418,50—421,50, Ueberweisung Warschau 419,50—425,50, Riga: Ueberweisung Warschau 71,00.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. März Geld	Brief	In Reichsmark 24. März Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.643	1.647	1.633	1.637
—	Kanada . . 1 Dollar	4.186	4.196	4.18	4.19
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.917	1.921	1.908	1.912
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.13	2.14	2.13	2.14
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.398	20.450	20.399	20.451
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.594	0.601	0.606	0.608
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.245	4.255	4.245	4.255
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.14	168.55	168.14	168.56
10%	Athen	5.65	5.67	5.65	5.67
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc	16.85	16.89	16.81	16.85
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.89	81.09	80.89	81.09
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.554	10.594	10.554	10.594
7%	Italien . . 100 Lira	16.85	16.90	16.86	16.90
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.385	7.405	7.385	7.405
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	110.03	110.36	110.09	110.37
9%	Lissabon 100 Escudo	21.295	21.345	21.325	21.375
6%	Oslo-Christ. 100 Kr.	89.74	89.96	89.71	89.93
6%	Paris . . . 100 Frc.	14.68	14.72	14.615	14.655
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.413	12.458
3. %	Schweiz . . 100 Frc.	80.77	80.97	80.73	80.93
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.027	3.037	3.03	3.04
5%	Spanien . . 100 Pes.	59. 6	59.20	59.10	59.26
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.48	112.76	112.51	112.79
9%	Wien . . . . 100 Sch.	59.18	59.32	59.10	59.30
7%	Budapest 100000 Kr.	5.875	5.895	5.875	5.895
12%	Warschau . . 100 Zł.	52.31	52.59	52.31	52.59

Warschauer Börse vom 25. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 31,87½, 31,95—31,80, Holland 317,50, 318,29—316,71, London 38,50, 38,59—38,41, Neuyork 7,90, 7,92—7,88, Paris 27,67½, 27,74 bis 27,61, Prag 23,46, 23,52—23,40, Schweiz 152,50, 152,88—152,12, Stockholm 212,60, 213,13—212,07, Wien 111,70, 111,98—111,42, Italien 31,90, 31,98—31,82.

Warschauer Börse vom 25. März. (Eig. Drahtb.) Im außerbörslichen Handel ist heute keine Veränderung des Preises für den Dollar eingetreten. Die Nachfrage war gering. Man wollte 8,10 Złoty zahlen. Auf der offiziellen Börse betrug der Kurs nach wie vor 7,88 im Kauf und 7,92 im Verkauf. Die Devisen Paris, Brüssel und Mailand lagen fester, während alle anderen unverändert blieben. Die Umsätze waren mittelmäßig. Die Bank Polski deckte heute 12 Prozent des Devisenbedarfs. Für den Goldrubel zahlte man 4,22 bis 4,24. Die Abgabe von Gold war heute größer, als an den Tagen zuvor. Staatliche Papiere waren ohne bemerkenswerte Veränderung. Boden-Pfandbriefe schwächer. Dagegen haben sich die Złoty-Kreditbriefe und -Obligationen der Stadt Warschau verbessert. Zum ersten Mal wurden heute auf der Börse die zehnprozentigen Obligationen der Landeskreditgesellschaft notiert. Ihr Kurs betrug 90 Zł. Der Verkehr auf dem Aktienmarkt war sehr belebt, die Kurse sind jedoch infolge Realisationen gefallen.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., 100 Złoty 64,67 Gd., 64,83 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1950 Gd., 25,1950 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,196 Gd., 123,504 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. 99,71 Gd., 99,97 Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd. —,— Br., Warschau 100 Zł. 64,64 Gd., 64,81 Br.

Züricher Börse vom 25. März. (Amtlich.) Neuyork 5,19½, London 25,25¾, Paris 18,13½, Wien 73,27, Prag 15,39, Italien 20,91, Holland 208,22½, Bukarest 2,15½, Berlin 123,65.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,90 Zł., do. kl. Scheine 7,90 Zł., 1 Pfund Sterling 38,41 Zł., 100 franz. Franken 27,60 Zł., 100 Schweizer Franken 152,12 Zł., 100 deutsche Mark 188,00 Zł., Danziger Gulden 152,42 Zł., österr. Krone 111,43 Zł., tschech. Krone 23,40 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. März. Wertpapiere und Obligationen: 4proz. Posener Pfandbriefe alt 30,00. 6proz. listy zbożowe 5,70—5,50. 8proz. dolar. listy 3,80—3,70. — Bankaktien: Bank Przemysł. 1.—2. Em. 0,60. Bank Sp. Zar. 1. bis 11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Barcikowski 1.—7. Em. 0,80. Cegielski 1.—9. Em. 6,50. Centr. Skór 1.—5. Em. 0,20. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,20. Hurtown. Skór 1.—4. Em. 1,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 19,00. Sp. Drzewna 1.—7. Em. 0,22. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,32. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 25. März. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen weiß 13,50 bis —,—, Weizen rot —,—, Roggen 8,20 bis —,—, Futtergerste 7,75—8,00, Gerste 8,25—8,75, Hafer 8,375—8,59, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen —,—, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 5,00—5,25, Weizenkleie grobe 6,70, do. feine —,—, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 25. März. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 261—265, Lieferung März 278 Mai 274—274,50, Juli 273—273,50 Geld, stetig. Roggen märk. 156—161, Lieferung Mai 181—180,25, Juli 185,50 u. Br., schwach. Sommergerste 170—193, Winter- und Futtergerste 139—153, stetig. Hafer märk. 165—177, westpr. 160—172, Mai 180, Juli 182, fester.

Weizenmehl für 100 kg 33,25—36,50, ruhig. Roggenmehl 23,00 bis 25,00, etwas schwächer. Weizenkleie 10,50—10,60, fester. Roggenkleie 9,60—10, fester. Leinsaat für 1000 Kg. 340—350, ruhig.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 25—31,00, kleine Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 20,00—21,00, Wicken 23,00-26,00, bl. Lupinen 11,50—12,50, gelbe Lupinen 14,00—14,50, Serradella, 1924er 15—21, neue 26,00—29,00, Rapskuchen —,—, Leinkuchen —,—, Trockenschnitzel prompt 8,80—9,00, Sojaschrot 18,40—18,80, Kartoffelflocken 14,10—14,20.

Kleine Rundschau.

* **Des Boxers peinlichstes Erlebnis.** Das „Petit Journal", das zurzeit die Lebenserinnerungen des großen Boxers Dempsey veröffentlicht, erzählt, wie aus Paris berichtet wird, heute aus dem Leben des Boxers „die peinlichste Affäre seines Lebens". Mit dieser hat es folgende Bewandtnis: Dempsey war es stets eine Qual, wenn er irgendwo in einer Gesellschaft eine Rede halten sollte. Da er nun oft aufgefordert wurde, Trinksprüche zu halten, hatte ihm ein guter Freund einen solchen ausgearbeitet, den dann Dempsey nach langen Bemühungen auswendig gelernt hatte. Dieser für alle Angelegenheiten passende Trinkspruch hatte folgenden Wortlaut: „Jedesmal, wenn ich öffentlich das Wort ergreifen soll, muß ich an den großen Iren denken, der einmal gesagt hat: Ich bin kein großer Redner, aber ein Gentleman. Wenn ihr wollt, daß ich euch hinausboxe, so kann ich das, aber Reden halten kann ich nicht. Dieses Wort des Irländers, das ist auch das meinige." Das war seine ganze Rede. Einmal auf einem Bankett des „Kiwani-Klubs" in Vancouver sollte Dempsey wieder eine Rede halten. Hier nun ereignete sich das peinlichste Ereignis seines Lebens. Ein Freund kannte die Schwäche des großen Boxers und hielt dessen Rede vor ihm. Als Dempsey nun das Wort übergeben wurde, zitterte er am ganzen Leibe. Er konnte keine Silbe hervorbringen. Endlich stotterte er einige Worte hervor und sagte: „Mein Vorredner hat bereits das gesagt, was ich habe sagen wollen."

Mitteilung des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen.

Das Komitee quittiert über den Empfang nachstehender Gaben, die bis zum 25. März d. Js. eingegangen sind:

Fa. Selig Salomon 20 zł, Fa. Wesołowska, Gdańska 1, 15 zł, Fa. Bracia Brauer 30 zł, Deutsche Rundschau 5 zł, die Beamten der städt. Krankenkasse 28.35 zł, Fa. Abr. Friedlaender 10 zł, Szmelter i Wesołowski 5 zł, Dom Konfekcyjny 15 zł in Ware, Fa. Caliński 2 m Samsch, Fa. Karl Pauls 20 zł, Fa. J. Maselkowski 10 zł, Steller 5 zł, Kara i Hortencja 5 zł, Fa. „Czesanka" 5 zł, L. Stenzel 5 zł, Fa. Julius Grey 6 zł, Fa. Ziętak 6 zł in Ware, Fa. R. Wesołowska 5 zł, Mleczarnia Ziemiańska 1 Pfund Speck, Fa. Kreski 5 zł, Kraemer 10 zł, Buchhandlung J. Idzikowski 5 zł, Fa. Adam Ziemski 5 zł, Unleserlich 5 zł, Fa. Jan Szymański, fabryka szczotek, 5 zł in Ware, Seydler i Grosskurth 10 kg Tüten, die Mitglieder des Magistrats 39,45 zł, Verein städtischer Beamten 238,62 zł, Stechel 20 zł, Fa. Unja 15 zł, Szydłowski 50 Pfund Aepfel, Fa. Labura 5 zł, Fa. Otto Kriese 5 zł, Fa. „Carmel" 5 zł, Grabinanowski i Ska 20 zł, Chwiatkowski 5 zł, Burzyński 5 zł, Fa. „Hartwig" 10 zł, Fa. „Leon Kamnitzer" 5 zł, Bracia Schulz 5 Pfund Speck, J. Chlebowski 1 Paar alte Schuhe, W. Weynerowski i Syn 5 zł, N. Durynk 5 zł, Sękowski 5 zł, Maciaszkowa 10 zł, Fa. „Cyrus" 5 zł, Fa. „Gutkowski" 5 zł, Adam Bukolt 5 zł, N. N. 5 zł, Jasiński 5 zł, Czesanka 5 zł, Karl Paule 20 zł, Stefan Hübschmann 20 zł, Fa. Textil 30 zł, J. Chlebowski 1 Paar gebrauchte Schuhe, St. Szukalski 5 zł, W. Janek 5 zł, Luscewicz 5 zł.

(—) inż. T. Janicki, prezes. 4258
(—) Laskowski, przewodn. sekcji finansowej.

Stellengesuche

Theoretisch u. prakt. gebildet. **Berufslandwirt,** 32 J. alt, evgl., ledig, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit besten Zeugnissen, bisher in ungekündigter Stellung, **sucht** vom **1. 7. 26 Stellung** als **alleiniger** bezw.

Ober-Beamter

evtl. Pachtadministrat. von 300—500 Morgen. Angeb. unt. **W. 4048** an die Geschst. d. Ztg.

Zum 1. 7. oder 1. 10. 26 **sucht**

Oberbeamter

evgl., 46 J., 2 Kinder, mit langjähr. Zeugn., **leitende Stellung.** Angebote unt. **H. 4218** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Berufslandwirt sucht Stellung als

Beamter.

Bin 27 J. alt, evgl., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Besitze höh. Schulbildung u. 6jähr. Pr. auf groß. Gütern. Gefl. Off. unt. **N. 3917** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Forstmann

früher Kgl., 30 J. alt, verh., auf Kgl. Oberförsterei groß gewordn., Gymnas. u. Kgl. Forstschule besucht, **sucht** von sofort **Stellung.** Offerten unt. **J. 4221** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junger Mann

sucht Stellg. in Eisen- od. Kolonialwaren von sofort od. später, 22 J. alt, evgl., der deutsch. u. poln. Spr. mächtig. Off. unt. **D. 4178** an die Gschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Junger Mann, 28 J. alt, im Deutschen und Polnisch. gut bewand., mit gut. Schulbildung, sucht v. sof. eine Stell.

als Bürovorsteher

bei ein. Rechtsanwalt oder sonst einen guten Büroposten im Außenbetrieb, bei einer dtsch. Firma nicht ausgeschl. Selbig. ist in d. Provinz bekannt in vornehmen Kreisen, könnte eventl. **Güterleiter** eines Betriebes sein und gute Kundschaft hinzuzieh. Off. u. **N. 2584** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Maschinenmeister,

Praktiker,

gel. Maschinenschlosser, firm im Drehen, verh., evgl., sucht per 1. 4. od. spät. Stellung. Suchender ist 40 J. alt u. seit 1906 in größ. Sägewerk mit Unterbr. tätig gew., mit Führung u. Reparatur sämtl. Maschinen u. Motor., sow. Neuanlag., mit elektr. Licht, Kraft u. Akkumul. aufs beste vertr., i. d. Kriegszeit als Elektromont. a. d. Danz. Werft gearb., der deutsch. u. polnisch. Spr. mächt. Stehe in gekünd. Stellung weg. Stilleg. des Betrieb. Off. z. richt. a. **B. Kremin,** **Solec-Kujawski,** **Toruńskie przedmieście.**

Gärtnergehilfe

19 Jahre alt, **sucht** sof. **Stellung.** Deutsch u. polnisch. Angebote an Gärtnerei **Winterfeld,** **L. Wiśniewski Starogard** ul. Kościuszki 105 4243

Ca. 100 Leute

gute starke Saisonarbeiter bei 30—50 zł pro Kopf, Sicherheit Kaution, stellt **Möller,** **Gosiorki, p. Morzeszczyn** pow. Starogard. 4076

Suche vom 1. 4. oder spät. Stellg. **zur Erlernung des Kellnerfaches.** 4119 Vorkenntnisse vorhand. Bin 22 Jahre alt u. der deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schr. mächt. Leon Zielinski, Słomowo, poczta Siemon, pow. Toruń.

Suche Stellung als

Büro-Beamtin

beider Landessprachen mächtig in Wort und Schrift wie auch Stenographie. Offert. unter **L. 2582** a. d. Gst. d. Ztg.

Mädchen v. Lande, das nähen u. glanzplätt. k., **sucht Dauerstellung** ab 1. 4. od. 15. 4. Off. unt. **P. 2595** an d. Gesch. d. Z.

Zahntechnikerin

für Kautschuk u. Metall mit guten Zeugn. und Empfehlg. sucht sich zu verändern. Bevorzugt Bydgoszcz. Off. unter **S. 2533** an d. Gschst. d. Z.

Wirtin oder Stütze

sucht Stellung bei alter. Herrschaften od. einz. Herrn. Erfahren in all. Zweigen eines Haushalts. Off. unt. **M. 4236** an die Geschst.

Um sich in der Hauswirtschaft vervollk. zu können, wo Koch- u. Einmachgelegenheit ectr. vorhanden, sucht **Mädchen** vom Lande ab 1. 4. od. 15. 4. 26 **Stell.** Gefl. Off. erbitte unt. **K. 2580** a. d. G. d. Z.

Besseres Frl., (Waise), ev., sucht Stellung als **Jungfer** auf groß. Gut; Zeugn. vorhand. Off. unter **N. 2596** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Bess. Mädchen (Waise), 20 J. alt, mit all. häusl. Arb. vertr., **sucht** v. sogleich od. 1. Apr. Stellg. Offert. unt. **S. 2597** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gärtnerstochter

v. Lande, d. bereits als Stütze d. Hausfr. einige J. in Ste. gewes., gern tätig ist, sucht ab 1. 4. 26 od. ab 15. 4. 26 in Stadt- od. Landhaushalt **Stellung.** Gefl. Off. erb. unt. **J. 2579** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Viele wissen es noch nicht! 4254

Preisermäßigung um ca. 10—30%

Imit. Perserteppiche			
50×100	150×200	200×300	300×400
zł 9.—	62.—	131.—	280.—

doppelseitig, dauerhaftes Gewebe, prächtige Perser-Kopien

Wollteppiche		
60×120	200×300	250×350
zł 25.—	212.—	328.—

praktischer Gebrauchsteppich, aparte Künstlerzeichnungen.

Axminster Plüschteppiche			
60×120	200×300	250×350	300×400
zł 33.—	280.—	424.—	856.—

hervorragende bewährte Qualität, reichhaltige Auswahl in feinsten Zeichnungen in modernem und Perserstil

Velour-Plüschteppiche		
60×120	150×200	200×300
zł 37.—	186.—	384.—

extra schwere Qualität, allerbestes Material, vornehme Zeichnungen, moderne und Perserkopien.

Mekka-Smyrna u. Tournay-Teppiche in allen Größen vorhanden
Läuferstoffe, Linoleum, Kokoserzeugnisse, Gobelins, Plüsche, Gardinen

A. O. Jende ✱ Bydgoszcz

Sonntags geöffnet! — Gdańska 165 — Telefon 14-49. — Sonntags geöffnet!

Werkmeister

der selbst Hand anlegt, Danzig. Staatsbürger, 36 Jahre alt, verh., evang., sucht Stellung

in Möbeltischlerei.

Gefl. Off. unt. **M. 3907** an die Filiale der Rundschau in Działdowo erbeten.



3821

Offene Stellen

Organisten-Amt

der 2626

Christuskirche

ist zu besetzen. **Herren oder Damen,** welche für ernste Musik Verständnis haben, mögen sich melden bei Pfarrer **Wurmbach,** Bahnhofstr. 30.

Suche von sofort tüchtigen, selbständigen

Schmiedegesellen

auf Kutschwagenbau, einen

Kastenmacher

und einen

Lackierer

bei Kost und Logis 4244 **E. Manthey,** **Strzelno,** Wagenfabrik

---

Ober-schweizer

für Herdbuchherde, 110 Stck. Vieh, z. 1. 4. gesucht. Nur Bewerb. m. besten Empfehlungen wollen sich melden. 4143 **Goertz,** Gorzechówko (Rittergut Hochheim), bei Jabłonowo.

Suche zum sofortigen Antritt einen 4197 **tüchtigen**

Müllergesellen

nicht unter 25 Jahren, welcher mit neuzeitlichen Maschinen vertraut ist.

O. Dahlmann, Mühlenwerke, **Skarszewy,** Pomorze.

Suche für mein 6-gattriges Sägewerk sof. f. vorübergehende Zeit einen erfahrenen

Schneidemüller

R. Schlicht ng. 4200 **Łoboda,** pw. tucholski.

Vorschnitter

für zirka 60 Leute ab 1. 4. gesucht. Bewerb. mit Zeugnissen nur persönlich. 4144 **Rittergut Wichorze,** powiat Chełmno, Bahnst. Cepno, Pom.

Chauffeur-Diener

unbedingt nüchtern u. zuverläss., gute Zeugn., poln. Führersch., unverh. bevorz., auf gr. Gut in Pommerellen sof. ges. Off. unt. **K. 4222** a. d. Gst. d. Ztg.

Verheirateter gut empfohlener 4202

Gärtner

der einen Lehrling stellt, findet zum 1. April Stellung in **Tytlewo** bei **Kornatowo.**

Hausdiener

der auch Gartenarbeit versteht, kann sich meld. 2622 **Grodztwo 28, 1 Tr.**

Hausdame

aus besten Kreisen, mittl. Alters, in allen Zweig. ein. Landhaushalts erfahr., z. Unterstützung der Hausfrau auf gr. Gut in Pommerellen gesucht. Offert. u. **L. 4223** a. d. Gst. d. Z.

Zur Führung eines 60 Morgen Haushalts wird von einfache **Wirtin** sofort **gesucht.** Meldung mit Lohnforderung unt. **C. 2625** a. d. Geschst. d. Ztg.

Oster-Serien-Verkauf

Einige Beispiele aus dem grossen Sortiment:

0.95

10 Wasserbecher, klein	0.95
7 Teegläser, glatt	0.95
6 Likörgläser, gepreßt	0.95
1 Butterdose } 1 Zuckerdose }	0.95
1 Butterdose } 1 Salzgefäß }	0.95
4 Teller, Steingut	0.95
3 Teller, Porzellan, mit kleinen Fehlern	0.95
1 Fruchtschale auf Fuß	0.95
6 Kuchenteller, verschiedene Muster	0.95
1 Tischmesser mit schwarzem Heft	0.95
4 Kaffeetöpfe	0.95
1 Kartoffelreibe und 1 Küchenmesser	0.95

1.95

6 Groggläser, gepreßt	1.95
1 Sturzkaraffe mit Glas	1.95
1 Fruchtaufsatz	1.95
6 Teegläser, geschliffen	1.95
6 Likörgläser, grand Schliff	1.95
1 Jardiniere	1.95
8 Teller, Steingut, verschiedene Muster	1.95
1 Likörkaraffe, grand oder oliv Schliff	1.95
1 Zuckerdose } 1 Butterdose } 1 Salzgefäß, gepreßt } zusammen	1.95
1 Kokusbesen mit Stiel } 1 Nagelbürste } 1 Aufwischlappen } 1 Schrubber mit Stiel } zusammen	1.95

2.95

1 Waschbrett, 1 Schock Klammern, 1 Wäscheleine } zusammen	2.95
6 Weingläser auf hohem Roßhaar	2.95
1 Eisentopf mit Deckel	2.95
1 Handfeger, Roßhaar	2.95
1 Gemüseschaufel	2.95
1 Butterglocke, geschliffen	2.95
6 Groggläser, dünn	2.95
1 Frucht- oder Tortenaufsatz	2.95
1 Zinkeimer	2.95
1 Paar Bestecke, Solinger Stahl	2.95

3.95

1 Haarbesen	3.95
1 Küchengarnitur, Holz, 8teilig	3.95
1 Zinkeimer	3.95
1 Schrubber mit Stiel	3.95
6 Groggläser mit Rand	3.95
1 Likörservice, bemalt oder weiß	3.95
1 Satz Schüsseln, Steingut, 6teilig	3.95
1 Kuchengarnitur, Glas, 7teilig	3.95
1 Heringsgarnitur Glas, 7teilig	3.95

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

Sonntag ist das Geschäft von 1—6 Uhr geöffnet

S. Kamnitzer

Tel. 1404 Bydgoszcz, Kościelna 8/9 Gegr. 1908

An- u. Verkäufe

Speditions-Geschäft

in d. Grenzmark, sichere Existenz, mit Kohlen-, Holz- u. Kartoffelhdlg. verbunden, sofort zu verkauf. Anzahlung ca. 10000 Mk. Offert. unt. **S. 4131** a. d. Gst. d. Z.

Bienenvölker

zu verkaufen 2635 **Thornerstr. 17.**

Pianos

kreuzsaitig, von 1800 zł an zu verkaufen. 4082 **Toruń-Mokre,** Podgórna 22b, II rechts.

Speisezimmer

und Schlafzimmer in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 3170 **Tischlerei** **Jackowskiego 33.**

Speisezimmer

Büfett und Kredenz. gute Ausführung, bill. zu verkaufen. 2639 **Pomorska 42, Tischlerei.**

Eßzimmer moderne **Küchen** billig zu verkauf. 2642 **Kościuszki 56 (Königstr.)**

Schlafzimmer (Eiche), **Büfett und Kredenz** spottbillig zu verk. 2640 **ul. Sowińskiego 2.**

Moderne Küche billig zu verkaufen 2630 **Łokietka 9, Hof.**

Herren-Fahrrad, w. neu, bill. zu verkauf. 2621 **Nakielska 119.**

Ein neuer 2½-zölliger **Arbeitswagen** billig zu verkaufen. 2641 **Hetmańska 35 (Luisenstr.)**

Reklamewagen

fast neu, sof. verkaufbar „Sport", Grodztwo 28. Telefon 7. 2624

Ziegelpresse

10-15 Taus. tägl. Leistg., mit 2 Walzwerken, Abschneider 2c., 4216

Lokomobile 25 P. S.

Polarplanimeter

alles gebr. u. gut erh., zu kaufen gesucht. **Ing. Willy Krause,** Ing.-Büro, **Bydgoszcz,** Ossolinskich 9 — Telefon 274. —

---

1 Stamm

Minorka

1 Stamm weiß. amerik. **Leghorn**

zu verkaufen 2634 **Thornerstr. 17.**

1000

Einige Tausend

Maiblumen-Pflanzkeime

kauft, u. erbittet Angebote **B. Wollenweber** **Kończyce bei Nowe.**

Luxus-Pferd

geritten, gefahren, ca. 1.70 m groß, eleg. Figur, **kräftig gebaut, scheufrei,** gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. des Alters, Farbe, Preis u. **W. 2605** a. d. G. d. Z.

Achtung! Jäger!

Aus meiner mit den ersten Preisen auf Gebrauchshunde prämiierten Gebrauchshundezucht empfehle 4210

einige gut dressierte und rohe Jagd-Hunde

zu sehr billigen Preisen.
Bei Anfragen erbitte Briefmarke.

Jg. Jasiński, Strzelno,
ul. Kościelna 18.

Schreibmaschine

mit normaler, sichtbarer Schrift, zu kaufen gesucht. Genau detaillierte Offerten erbeten

M. Majewski, Dworcowa 31b, Tel. 1712. 2631

Infolge eines

Gelegenheitseinkaufs

kann ich noch prompt zur Frühjahrsbestellung **besonders billig** und mit Gewährung eines **langfristigen Zahlungszieles** liefern:

Drillmaschinen

Original Dehne-Halberstadt „Simplex" 4 M.

3 m breit 21 Reihen
3 m breit 23 Reihen.

Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 23
Telefon 2480. 4219

Fabrikkartoffeln

kauft 4220

Rittergut Poln. Konopat b. Terespol.

Knopfloch-Maschine, 2623 fast neu, steht z. Verkauf. „Zrodło", Długa 19.

Pachtungen

Ich suche eine

Pacht

v. 1000-2000 Mrg.

Guter Boden, gute Gebäude, gute Lage Bedingung. Auszahlg. für Inventar usw. sofort, evtl. Vorausbezahlung mehrerer Pachtraten. Offerten unt. **C. 3280** an die Gst. dieser Ztg.

Hausgrundstück

mit groß. Obst- u. Gemüsegarten sofort zu verpachten **Bydgoszcz,** ulica **Bilicka 10.** 2581

Wohnungen

Wohnungstausch. **Schöne 7-Zimmer-Wohnung,** m. Mädchen- u. Badez., Zentr.-Heizg., Balkon, in gut. Hause in d. Bahnhofstraße, g. 4-5-Zimm.-**Wohn. zu vertausch.** Off. u. G. 2575 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ein 1-fenstr. u. e. 2-fstr.

gut möbl. Zimmer

v. 1. April zu vermiet. 4028 **Lipowa 9, part.**

Möbl. Zimm. zu verm. **Bielawki, Cicha 2.** 2593

Möbl. Zimmer

mit Pens. an berufstät. Dame zu vermieten. Warszawska 21, II, l.

Schönes, sonnig., sehr gut möbl. Zimmer v. 1. 4. z. v. **Sienkiewicza** (Mittelstr.) 1a, 2647

Möbl. Zimm. f. 2 Pers. z. v. **Hetmańska 13,** II r.

Pensionen

Suche von Ostern für meinen Sohn zur

Miterziehung

einen evangl. Knaben im 2-ten Schuljahr als

Pensionär.

Lehrerin im Hause. 4199 **Gutsbesitzer Brück,** **M. Walichnowy,** p. Pelplin.

Christliche Schüler-Pension Danzig, Pfefferstadt 72b (nahe Bahnhof). Pension 80 Gulden monatlich. 2627 **Frl. Katharina Kolbe.**